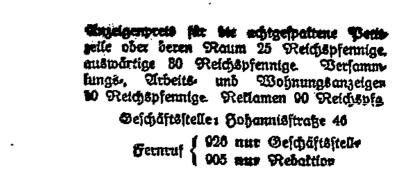
Der Libeder Boltsbote erscheint am Rach mittag jeben Werttages. Abonnementspreis mit illufir. Beilage "Bolt u. Beit" frei haus pro Woche - Montag bis Connabend -45 Reichspfg. Einzelverkaufspc. 10 Reichspfg.

Redaktion : Hohannisstraße 48

905 nur Rebattion 026 nur Beichafteltelle



Aummer 84

Moniag, 12. April 1926

33. Jahrgang

Währungskrise in Gowjetrußland

Ratastrophaler Fall des Tschertvonet

S. Qubed, 12. April.

Bahrend die Bahrungsnot Franfreichs, die trok der Berabschiedung der Finanzreform täglich ein furchtbareres Ausfeben gewinnt, icon dronisch ift, und in Deutschland nicht mehr an erregen vermag, ist eine neue, für alle Beteiligten kataftrophale Taisache

der plögliche Sturg ber ruffifchen Goldmahrung.

Bekannilich war Rußland das erste Land, das in der Nachkriegs= zeit die fürchterlichste Inflation erlitt. Bereits 1918 mar der russische Rubel so gut wie wertlos. Aber die Som= jets find auch die erften gewesen, die durch Schaffung eines neuen Geldes die Währungskatastrophe überwanden. Bereits 1923 murde dieses neue, auf Gold basierte Geld der nach einer verschollenen altrussischen Münze so genannte

Ticherwonek

als Münzeinheit im Werte von 10 Goldrubel geschaffen. Zunächst nur als Rechnungseinheit für Joll- und Steuerzahlungen; später tent er dann gang allgemein an die Stelle des Sowjetrubels wie bei uns die Rentenmark an Stelle der Papiermark. Bis jest gelang es der ruffischen Regierung dieses Geld, wenn auch mit fünstlichen Mitteln, ziemlich auf seinem Aurswert zu halten. Erst in den letten Bochen fam der Dicherwonet an den ausländischen Borfen ins Rutichen, in den letten Tagen nahm dicfer Fall aber gang tatastrophale Formen an. Er verlor in furger Zeit die Sälfte seines Goldwertes.

Was ist

die Urjache

dieses Währungsverfalles? — Seben wir von einzelnen finanziellen Komplikationen ab (so war die Rüchahlung des im vorigen Sommer Angland von den deutschen Banten gewährten 100-Millionenkredits sehr ungunftig für die rusifische Währung), so bleibt als Grundübel das forcierte

Sodichuggollinstem ber ruffischen Wirtschaftspolitik

verbunden mit direfter Staatsunterstühung der Industrie. Die ganzen Anstrengungen der Sowjets gingen in den letten Jahren darauf hin, die ruffische Industrie wieder aufzubauen, tofte es,

was es wolle, ohne jede Rüdsicht auf die Rentabilität der Brobuttion. Maggebend bafür waren natürlich in erster Linie immer politische Genichtspunkte; man durfte die Arbeiter, beren Lohne noch heute großenteils unter ben Schandlöhnen der Barengeit liegen, nicht vollends verkommen laffen.

Aber diese Gewaltkur rächt sich jett. Denn von Natur liegt die Wirtschaftstraft Ruglands in seiner Agrarproduktion; und die hat bis heute verfagt. Die hoffnung auf stets steigen= den Getreideexport trog, und damit fehlte ber notwendige Ausgleich der handelsbilang. Den Zahlungen an das Ausland für die Maschinen usw., die für den Aufbau der Industrie notwendig waren, fanden feine Ginnahmen aus dem Ausland gegenüber, Dem Arbeiter felbit aber murbe auch nicht geholfen. Denn er spürt bereits die Auswirfung der Inflation am eigenen Leibe. Selbst der Volkskommiffar für Bolkswirtschaft

Kalinin mußte erflären, daß die Kauftraft des Tichernoweg im Innern um 10 % gefunten, eine entsprechende Lohnerhöhung aber nicht möglich fei.

Im übrigen führt aber die Sowietregierung den verhängnisvollen Kursfturg nach berühmten Muftern nur auf die "Spefu-Lation" gurud, obwohl diese in Augland angeblich ja ausgerottet ift.

Infolgedessen find auch die Magnahmen der Sowietregierung, so weit sie bisher befannt find, rein poligeilicher Ratur. Massenverhaftungen von Nep-Leuten und Spekulanten, einzelne Erschießungen — das mag in Rufland noch populär sein, eine Bahrungsfrise tann mit folden Mathoden naturlich nicht übermunden merden.

Das ist die Lage, soweit sie sich im Angenblick übersehen lägt. Sie braucht feineswegs verzweifelt zu fein; im Gegenteil, wir hoffen dringend, daß es der Comjetregierung dant ihrer beherrichenden Stellung in der Wirtichaft balb gelingt, ber Lage Berr gu werden. Denn Schadenfrende mare hier in der Tat die größte Torfeit. Wir haben wahrhaftig fein Interess: daran, daß ber ruffische Prolet noch mehr verelendet, und wir haben alles Interess: daran, daß in den Ländern, mit denen wir Wirtschaftsverkehr treiben muffen, geordnete Währungsverhält= niffe herrichen. Inflation beim Nachbarn wird uns niemals Borteil bringen.

Von der Internationaltagung der Grefutive in Zürich

Bürich, 11. April. (Eig. Draftber.)

Die am Sonntag abgehaltene Tagung der Ezekutive der fosialistischen Arbeiterinternationale dauerte mit turger Unterbrechung von 9.30 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Junächst wurde der Bericht des Sefretars, Genossen Friedrich Abler, und des Kaffierers van Roosbroed-Belgien einstimmig gur Renntnis genommen. Ebenso murden die Antrage des Kaffierers Renntnis genommen. Ebenso wurden die Anträge des Kasserers bezüglich der Beiträge einstimmig verabschiedet. Die Exekutive besäte sich dann aussührlich mit der Frage des Völkerbuns des, der Wirtschaftskonferenz und der Abrüstungstonferenz. An dieser Debatte beteiligte sich nach einem einssührenden Reserat des Sekretärs Adler von deutscher Seite Genosse der mann Müller. Nach Abschluß der Generaldebatte wurde eine Kommission, bestehend aus de Broudere-Belgien, Müller-Deutschland. Broawan-England, Engbergeschen und Renaudel-Frankreich zur Ausarbeitung einer Entschließung eingesetzt. Anschließend nahm die Exekutive einstimmig einen Antrag Bliegen-Holland an, schon jekt die Kommission mig einen Antrag Bliegen-Holland an, schon jeht die Kommission zu bestimmen, die dem Internationalen Kongreß 1927 einen eingehenden Bericht über die Kolonialprobleme erstatten soll.

Um Schlug der Sigung murde der Antrag der Unabhangigen Arbeiterpartei Englands, mit ber tommuniftischen Internationale zu verhandeln und den Bersuch einer Ginigung der Internationalen zu machen, besprochen. Der Antrag wurde von Brodway (Unabh. Arbeiterpartei)-England begründet und von Benberson im Ramen der englischen Labour-Barty abgelebnt. Die endgültige Erledigung des Antrages soll am Montag er=

Die Kämpfe in China

General Feng geschlagen / Die Pekinger Regierung gestürzt

Den Rampf in China hat man ichon öfter mit dem Dreifig= jährigen Krieg verglichen. In beiben Fällen hat man es mit einer großen, von friegerischen Wirren erfüllten Umwälzung gu tun. Unaufhörlich wechselndes Kriegsglüd und oft in gang turzen Abständen völlige Beränderung in der Kräftegruppierung und im politischen Bild! Augenblicklich hat sich wieder einmal ein Um= schwung vollzogen. Bu-Bei-Fu und Tichang-Tio-Lin find zurzeit die Herren von Peting. Die Truppen Tichang-Tio-Lins stehen im Westen und Gudwesten der Stadt, die Armeen Bu-Bei-Fus im Suden. Der bisherige Prasident Tiao-Kun, der bis jeht gefan-

gen gehalten worden mar, ift frei, dagegen der Reichsverweser Tuan-Afchi-Pui verhaftet. Tuan hat in der letzten Zeit bis zu einem gemiffen Grade ben Unparteifchen gespielt und fich als Reichsverweser schlecht und Recht am Ruder gehalten. Geit der Demonstration der Pekinger Studenten vor dem Präsidentschafts= gebäude hat sein Preftige jedoch ftart gelitten.

Es bleibt selbstverständlich noch die Frage, wie sich das Berhältnis zwischen ben beiben Machthabern gestalten wird, Tichang-Tjo-Lins Truppen haben die Offenfive gegen Befing ergriffen und dabei gewiffe Erfolge erzielt. Mit einer Fortfetung ber Kämpse zwischen Tschang-Tso-Lin und Wu-Pei-Fu muß gerechnet werden. Gin Erfolg Bu-Bei-Bus wurde eine neue Prafident= schaft Tjao-Runs bedeuten. Mu-Pei-Fu, der fich großer Enmpathien in China erfreut, ist von den fremden Mächten weniger abhängig als Tichang-Tio-Lin. Gine Regierung unter Bu-Poi-Fu ware gleichbedentend mit der Ausschaltung des ruffischen Ginfluffes in Peking.

Die Anomintschun=Bartei, auf deren Saltung der plogliche Umschwung in China gurudguführen ist, hat am Sonnabend eine Proflamation erlassen, in der sie sich mit aller Schärfe gegen den bisherigen Präsidenten wendet und ihn als schwerstes Bergehen

die Unterzeichnung des Goldfranken-Abkommens und die Niedermehelung der demonstrierenden Stundenien vorwirft.

Rußland und der Wölkerbund

Berlin, 12. April. (Radio.)

Die Sowiet-Regierung hat die Beteiligung an der Ab-rüftungskonferenz jeht offiziell mit der Begründung abgelehnt, daß sie an Konferenzen des Bölkerbundes, die auf soweiserischem Boden stattfinden, ohne daß der Sowiet-Regierung für den Mord an Borowsky Genugtnung gegeben ift, nicht teilnimmt.

Mit gespanntem Revolver . . .

Berlin, 12. April. (Radio.)

Die Rote Fahne meldet, daß am Sonntag eine in Angeburg taum begonnene Sitzung des Landesausschusses der tommunisti= schen Partei für Bayern von Kriminalbeamten aufgehoben worden ist. Die Beamten sollen angeblich mit gespanntem Revolver in das Lotal eingedrungen sein und die Teilnehmer für verhaftet erklärt haben. Es befanden sich unter ihnen 3 Reichstagsabgeordnete und 3 Landtagsabgeordnete, die ebenso wie die übrigen Teilnehmer der Konfereng bald wieder auf freien Juft gesetst worden "find,

Die englische Rohlenkrise

(Bon unferem Londoner Korrespondenten)

London, 10. April.

Weniger als drei Wochen trennen uns von dem schicksalsichweren 1. Mai, an dem die Entscheidung in der Roblenfrise gefallen sein muß. Gine friedliche Logung ift möglich, darüber gibt es auf feiner Geite irgendeinen Zweifel, ob fie guftandefommen wird, aber mehr als ungewiß. Indessen liegt die Ungewißheit wie ein schwerer Schatten über dem Lande und beginnt die wirtschaftliche Maschinerie zu lähmen. Der anfängliche Optimismus in verflogen und allen Geiten beginnt man fich gu fragen, durch welches Bunder man in den wenigen verbliebenen Tagen durch diesen aufgetürmten Berg ungelöster Borfragen hindurchkommen wird.

Eines ift in diesem vorgeschrittenen Stadium flar! eine Loslösung vom Bericht der Kohlenkommission ift unmöglich. Benn eine Ueberwindung der Krife überhaupt möglich sein soll, so fann sie nur auf der Bafis des Kohlenberichtes erfolgen. Nicht als ob er eine ideale Arbeit darftelle. Er ift in seinem friftischen Teile ausgezeichnet, im Konstruktiven, mit Ausnahme derjenigen Partien, die sich auf die Sozialifierung beziehen, mangelhaft - eine "liberale" Mischung aus allerlei verschiedenartigen Clementen gusammengebraut, keineswegs eine konstruktive Synthese. Auch nach seiner Annahme und Durchführung wird nichts gelöit, sondern nur die allerunverantwortlichfte Schlamperei aus dem Wege geräumt sein. Das britische Kohlenproblem liegt tiefer, als daß es überhaupt mit irgendwelchen Salbheiten geloft werden fonnte.

Wie stellen sich die drei Parteien, Regierung, 212 beitgeber und Arbeitnehmer, ju dem Kohlenbericht? Die Saltung der Regierung ift eindentig. Gie hat den Bericht mit Saut und haaren afgeptiert, feine Berwirklichung, soweit die Gesethesmaschinerie in Betracht fommt, versprochen, jalls sich die Unternehmer und Arbeiter über den fritischen Bunft der gufünftigen Lohngestaltung einigen wurden. Um es gleich vorwegzunehmen: diese Bedingung der Regierung war ein schwerer fattischer Schniger, ber fich in den inzwischen verfloffenen beiden Wochen bereits jo fehr gerächt hat, daß er die friedliche Erledigung der Krife geradezu in Frage zu stellen droht. Hätte die Regierung bedingungslos die Annahme des Berichtes erklärt, so wäre es, wie der "Manchester Guardian" mit Recht feititellt, für die beiden anderen Beteiligten von Anfang an ichwieriger gewesen, eine ebensolche bundige Erklärung für oder gegen den Bericht zu vermeiden. Die Regierung hat damit die Lohnstage von der Frage der Umorganisation der Industrie losgeloft, der Zweidentigfeit der Unternehmerertfärung Tur und Tor geöffnet, und so ahnungslos einen großen Teil der angenblidlichen Schwierigkeiten heraufbeschworen.

Die Stellungnahme der Unternehmer in nichts als ein überans geschichter Bluff. Sie haben gwar, unter bem Drud einer felten einstimmigen öffentlichen Meinung, anscheinend ihre offene Opposition gegen Umorganisation und Bufammenlegung im Rohlenbergbau aufgegeben, dafür aber in ihrer Auslegung der Lohnklauseln des Kohienberichtes. entgegen dem Geifte und Mortlant des Berichtes, unter der Maske der Zustimmung zum Bericht ihre alte Forderungauf Zerichlagung des nationalen Lohnabtommens zugunften diftrifimeifer Lohnregelung eingeschmuggelt. Man muß dieses Moment im Ange behalten. da es, wie die jüngsten Entwidlungen auf der Arbeitnehmerfeite beweisen, für die weitere Entwidlung ber Rrife von geradezu ausschlaggebender Bedentung geworden ift.

Was die dritte Partei in der gegenwärtigen Krise, die Bergarbeiter, betrifft, fo haben fie bisher ihre end: gültige Stellung noch nicht festgelegt. Ihre Stellung gegenüber dem Rohlenbericht fann naturgemäß von Unfang an nicht so eindeutig bestimmt sein, wie sie es im vergangenen Jahre gegenüber den Unternehmerforderungen mar. Die Unternehmer verlangten damals die Zerschlagung des nationalen Lohnabkommens zugunsten einer distriktweisen Regelung der Löhne, Verlängerung der Arbeitszeit und Lohnherabsetzungen. Der Bericht der Kohlenkommiffion hingegen wendet fich mit aller Schärfe gegen jede Arbeitszeitverlängerung und er spricht sich unmisverständlich gegen eine Zerschlagung ber Lohnverhandlungen auf nationaler Basis aus. Was die Lohnkurzungen, die auch der Rohlenbericht sordert, anbelangt, so sind fie geringer als die Unternehmerforderungen vom Inli. lediglich als temporare Magregel gedacht und auf einzelne Arbeitergruppen beschränft. Die ichlechtestbezahlten Arbeiter sollen von diesen Lohnfürzungen nicht betroffen werden. Während die Unternehmer sich im vergangenen Juli gegen die Rotwendigkeit der Umorganisation des Bergbans ausfprachen, tritt der Bericht in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Bergarbeiter für diese Magnahme ein.

Die Unternehmer haben ihrerseits bisher kein Sterbenswort darüber verlauten laffen, wie sie sich die fünftigen Lohnregelungen nach dem 30. April vorstellen. Go ist es verständlich, daß in den Kreisen der Bergarbeiter Aufstellungen von Hand zu Hand gehen, wonach die Unternehmer, nach dem 30. April, auf der Basis des Kohlenberichtes in der Lage water, aus im vorigen Juit geptunten, noch varuoer hinausgehenden Lohnfürzungen vorzunehmen. Daß dies, ebenso wie jedes Rütteln an dem Sostem des nationalen Lohnabkommens, für die Bergarbeiter völlig unannehmbar ist, liegt auf der Hand. Die Bergarbeiter wünschen also zunächst erst einmal zu wissen, was von ihnen gesordert wird. Das ist der Sinn der gegenwärtigen Verhandlungen.

Es ift verständlich, daß ingwischen die Diskussion der möglichen Lojungen für die gegenwärtige Krife im Bordergrund ficht. Dabei fpielt insbesondere eine Andentung Baldwins über eine Verlängerung der Staatssubvention eine bedenrende Rolle. Man halt es in gewissen Kreisen nicht für ausgeichloffen, daß im Falle völlig ergebnislofer Berhandlungen die Regierung die Differens zwischen den jegigen und ben auf Grund bes Rohlenberichtes festausegenden Löhnen übernehmen wird. Es liegt jedoch auf der Sand, daß eine folche Fortführung der Enbsidien unter einem anderen Namen, im ausgesprochenen Gegensat ju den Feststellungen des Berichtes ftunde und nur dann von der Regierung im Parlament und von der Deffentlichfeit vertreten werden fann, falls unter dem Schutz Dieser Subsidien die Umitellung des Bergbaus unmittelbar in Angriff genommen wird. Aber auch dann mußte Baldwin mit ffariften Widerftanden, insbesondere im eigenen Lager, rechnen, wo man den völligen Bufammenbruch ber mit großer Reflame angefündigten icaatlichen Sparpolitit mit einem von Tag zu Tag steigenben Migbehagen verfolgt.

Der Berliner Arbeitsmarkt

Jum ersten Male enschiebene Besserung

Das Landesarbeitsamt Berlin meldet für Ende der zweiten Aprilwoche einen Nüchgang der Arbeitslosenzisser von 1908. Bei den Arbeitsnachweisen waren 242 269 Personen (in der Borwoche 244 152) eingetragen; unterstüht wurden 178 650 (187 527) Personen. Der Rüchgang in der Arbeitslosenzisser erklärt sich durch die farte Nach frage nach qualissizierten Facharbeiten nuch nach jugendlichen Aesbeitern. Auch erwies sich die Lande und Forstwirtschaft als aufsachmelähig. Im Baugewerbe sind teine weientlichen Besteungen zu verzeichnen. Die Interessententreise versprechen sich erst durch erhöhte Kapitalausuhr eine Belebung der Bautätigkeit, wodurch auch weitere Küdwirtungen auf die Gesamtlage des Arbeitse marktes erwartet werden könnten.

Im Ruhrgebiet weitere Derschlechferung

Bocum, 10. April.

In den dem Abein-Ruht-Trust angeschlossenen Unternehmen werden voraussächlich dis Juli 6000—8000 Irbeiter und 1400 dis 2000 Surcaubeamte entlassen werden. Auf dem Hoerder Berein in Hoerde lossen allein mehrere hunderi Burcaubeamte zur Entlassung kommen; die Kündigungen sollen dis zum 15. Juli erfolgen.

Ver Jürgens-Glandal

Sublid lummert fich ein Barlament barum

Serlin, 12 April (Radio.)

Der Rechtsausschuß des preuhischen Landiages hat nach der Weldung eines Verliner Maniagsblaties. Ende der vergangenen Woche nich u. a. auch mit der in der Ochsentlichkeit aufgeworfenen Frage der Revilion aller Jürgens-Proplie besaht nud nach eingebender Aussprache iolgende Entlichtenung angenommen. Der Landiag wolle beschließen, das Staatswinilierium zu ersuchen

- L bei der Meicheregierung berauf hinzuwirlen, das lämtliche Berfabren des Staatsperichiskofes, in denen der Landgerichtsdirektor Jürgens amtlich fürig war oder als Jeuge beim. Zachverüschiger vernommen worden ist, derauthin nachwerüst werden, ob dem Angellagten durch die Mitwirfung des Landgerichtsdirektors Jürgens ein Nachteil irgend welcher Art entstanden sit und das, wo dies der Hellig des Witderaufnahmenerfahren eingeleitet oder aber bei rechlicher Unzulöpsieteit des Wiederaufnahmeerfahrens weitergebende Begnabigung gewährt wird:
- in eine venave Prilium darüber einzutreien wie weit die dienklichen Handlungen des Landgerichtsdireitors Jürgens während des Krieges und nach dem Krieze Anlag zu frakrechtlichen oder distiplinarrechtlichen Sinichreiten gaden.

Damis ist endlich der erste Schritt bazu getan, den unglück lichen Orsen dieses verabschenenswerten Richters Gerechtigkeit ungedeiden zu lassen. Schlimm genug, daß es lo lange danerte

Bezirtsparteitag in Gachsen

Leipgig, ben 12. April. (Radio.)

Der am Sonntag in Leipzig tagende Bezirksparteitag der SPD, nahm zum Sachsenkonflikt folgende Entigließung an: "Der Bezirksparteitag der SPD, billigt die Stellungnahme der Bezirksvorstände". Aus dem Geschäfts= und Kassenbericht war zu ersehen, daß der Leipziger Bezirk gute Fortschrikte zu verzeichnen hat. Bis zum dritten Quartal hat der Bezirk 39019 Mitglieder auszuweisen, darunter 8826 weibliche. Genosse Lipinsky und Genosse Frenzel wurden wieder als Bezirksvorstände gewählt. Als Bertreter im Parteiausschuß ebenfalls Genosse Lipinsky und die Genossin Ihiel. Ein Antrag, der besagt, daß die Bilderbeilage "Volk und Zeit" nicht mehr den Ansprüchen einer sozialistischen Zeitschrift genügt, wurde einstimmig angenommen und soll der Redaktion überwiesen werden.

Die Beschlüsse der Bezirksvorstände lauteten auf Aussichließung der 28 rechtsstehenden Abgeordneten ans der Partei, wegen beharrlichem Zuwiderhandeln gegen Parteibeschlüsse. Der Ausichnß ist also vom Bezirksparteitag sanktioniert worden.

Ein Oft-Locarno?

Berlin, 12, April. (Rabio.)

Der "Welt am Montag" wird von besonderer Seite geschries ben, daß über ein sogenanntes Ost-Locarno, an dem insbesondere die baltisch en Stanten interessiert sein wollen, bereits in Berlin sondiert worden ist.

Es ift u. a. angefragt worden, ob Deutschland geneigt fein würde, bei ber Durchführung eines berartigen Planes mitzuwirfen. Die "Welt am Montag" fügt hingu: "Es dürften fich einstweilen einige Schwierigfeiten ergeben, ba eine Beteiligung Deutschlands die ausdrückliche Anerkennung ber Annexion bes Memellandes burch Litauen bedeuten murbe. Das mare eine um so schwerere Belastung für die deutsche Regierung, als sie eben erst mit dem polnischen Schiedsvertrag auf starte Oppofition bei ben Rechtsparteien gestogen ift, ba er, wenn auch nicht feinem Wortlaut, fo boch feinem Ginne nach einen Bergicht auf die an Polen abgetretenen Gebietsteile ausspricht. Dabei wirb das beniichpolnische Schiedsgerichtsabtommen fozulagen zwangsläufig mit dem Rheinpatt verbunden, mahrend die Befeiligung an einer Garantie ber balti'den Grenge fur Deutschland gunachst teinen unmittelbaren politischen Borteil bote Man wird abmarten muffen, wie fich die Dinge weiter entwideln, nicht gulett auch was Rufland ju dem Projekt fagt und ob England tatsächlich geneigt ist, sich für die territorialen Fragen im Baltitum zu intereffieren.

Die Raben fliegen

Berdachtige Beziehungen zwischen beutiden Foderaliften und dem Beiligen Sinbl.

Aus Koln erhalten wir den folgenden Bericht, der beweist, daß nicht nur von rechtsredikaler Seite unserer Republik Gesahren drohen:

Der Kölner Pralat und demokratische Führer Profesor Oberdörser, ein prominenter Führer des Heimatbundes deutscher Katholiten, der fart foberalifiisch eingestellt ist, ift soeben aus Rom zurudgefehrt, wo er vom Papft wiederholt in Privataudienz empfangen worden ift. Ueber die Berhandlungen, die bei diesen Aubiengen gepilogen wurden, ist nichts befannt geworben. Die große Geicaftigleit jedoch, die der genannte Bund unter Führung von Professor Oberdorfer und Professor Dr. Schmidimann aus Koln in der letten Zeit an den Tag gelegt hat, laffen die Bermuiung berechtigt ericeinen, bag ber Prolat auf Beranlaffung von dem Bund nabestehenden Kreisen nach Roin gefahren ift, um bort über die Seftrebungen ber faiholisch-foderalijtischen Bemegung am Wein gu berichten. Die Stellungnahme ber vatifantichen Kreise zu ber sogenannten Heimathewegung im Abeinland und ju vermandien Stromungen in Suddeutschland, Orfterreich und dem Elsag scheint vorläufig noch geteilt zu sein. Wie der Kölner Korreipondent des "Soz Preffedienstes" erfährt, ift man, soweit man an die reale Möglichseit glaubt, daß aus biejen Sewegungen fich ein Staatengebilbe entwideln fonnte, in bem ber Katholizismus naturgemäß eine dominierende Stellung einnimmt, in Rom geneigt, die Bewegung still wohlwollend gu fordern. Seite einfinfreide Rreife ber Kurie allerdings, mogu auch der Kardinalkacissetreiar Gaspari gerechnet mirb, stehen jeboch einer solchen Möglichkeit sehr steptisch und darum der gangen Sewegung fuhl gegenüber. Immerhin zeigen die Behaum tungen, Die fich an Die Briefterreise anfnüpfen, baf es fur ben Batitan namenilich aber auch für ben erzbischöflichen Stuhl in Koln an ber Zeit ift, mit aller Deutlichkeit ju einer Bewegung Siellung zu nehmen, die alle bentich empfindenden Teile der Benölferung, nicht gulegt auch weite Kreife ber Zentrumspartei, mit größtem Migtrauen gegenüberfteben.

Wenn Hitler redet . . .

Altenburg, den 12. April. (Rabia)

Troh Warnung der Polizei durste Hiller am Sonntag nach mittag auf Anordnung des thüringischen Innenministers Dr. Sattler in Attendurg sprechen. Die Kommunisten hatten zu einer Gegenversammlung aufgerusen, während die sozialdemoetratische Partei sowie die Reichsbannerseitung empfohlen hatte, der Bersammlung sernzus bleiben. Nachmittags kam es verschiedentlich zu Jusammenstößen. Die Landespolizei und die Stadtpolizei griffen ein und verhinderten mehrere Ausschreitungen. Berhastet wurden einige Hatentreuzler, die sich im allgemeinen recht provozierend benahmen. In den Abendstunden wurde es in der Stadt wieder ruhig.

Diese Meldung interessiert besonders im hindlick auf die lette Lübeder Bürgerschaftssitzung. Dort richtete bekanntlich Dr. Wittern eine seiner berühmten Entrüstungskanonaden gegen das Lübeder Polizeiamt, weil es in Uebereinsstimmung mit Preußen, hamburg und sast allen andern deutschen Ländern eine hitlerversammlung verboten hatte. Wenn hitler redet, kann es gar keinen Krach geben — saste herr Dr. Witstern. hier der Beweis!

Die Deutschenverfolgungen in Polen

Projeg bevorstehend.

Kattowit, 10. April (Eig. Drahtbericht.) Die polnische Attion gegen Mitglieder bes "Deutschen Boltsbundes" in Bolnisch-Oberichlesien durfte ab 10. Mai ihren vorfanfigen Abschluß durch einen Projeg finden, in dem über 12 Personen abgeurteilt werden sollen. Bon ihnen befinden sich 11 in Saft. Sie sind beichuldigt, "als Bertrauensleute einer frem-den Regierung auf oberschlesischem Gebiet vorsählich Nachrichten übermittelt gu haben, die im Intereffe ber pole nischen Regierung hatten geheim gehalten werden muffen." Giner der Angeklagten ist außerdem beschuldigt, bis zulett Mitglied der deutschen "Kampforganisation" heimattrener Oberschlesier gewesen au fein. Diefer Berband hat nach ber Anflage - im Gegensak zu den Statuten — angeblich die Aufgabe, Ober ichlesien von Polen loszureißen und gewaltsam bem Deutschen Reiche anzugliedern. Der Inhalt ber Antlage ift ein Beweis bafür, daß bei der polnischen Attion gegen den "Deutschen Bolts-bund" nicht viel herausgekommen ist und man jeht Ausflüchte jur Berurteilung ber inhaftierten Berfonen benuten will. Der Prozen dürfte gehn Tage dauern und teilweise unter Ausschluß ber Deffentlichteit ftattfinden.

Verzweislungsstimmung in Paris

Der Frant fintt immer tiefer.

Der Präsident der Republik hat am Sonnabend durch Erlaß die Ernennung des neuen Junenministers Durand und seines Nachsolgers im Landwirtschaftsministerium, des radikassailen Abgeserdneten Francois Binet, vollzogen.

Der anschlickend zusammengetretene Kabinettsrat besaste sich u. a. mit dem neu eingetretenen Frankensturz. Die Pariser Psundnotierung. die noch dis vor wenigen Tagen unter 140 blieb, stieg am Freitag auf 143, ist am Sonnabend allerdings wieder auf 141,50 zurückgegangen. Diese Baisse ist nicht allein durch effettive Nachfrage des Einsuhrhandels hervorgerusen. Vor allem wurden erhebliche Käuse fremder Baluten durch französische Kapitalisten vorgenommen, die auf diese Weise ihre versügbaren Mittel vor einer weiteren Entwertung zu schützen suchen. Das Vertrauen in die Zukunst der französischen Währung scheint also trotz des eben erfolgten Ausgleichs im Haushalt, nur gering zu sein. Auch der Kückgang auf die Haltung der französischen Devisen aus. Es ist immerhin bezeichnend, daß die neue Frankenbaisse an der Pariser Börse erfolgte und das Ausland den Pariser Kursen nur gestolat ist.

Der französische Finanzminister führt die neue Frankenbaisse auf die an der Börse verbreiteten Gerückte zurück. Er beabsichstigt, seht gemeinsam mit dem Justizminister strenge Versolsgungsmaßnahmen gegen die schuldigen Spetulanten zu ergreisen. Das Kabinett billigte diese Absicht. Es beauftragte außerdem die zuständigen Minister, einen Ausschuß vorzubereiten, der die mit der Anpassung der Beamtengehälter an die gestiegenen Lebensfosten zusammenhängenden Ausgaben prüsen soll. Die Regierung will damit den Bersprechungen, die sie den Gewertschaften school seit längerer Zeit gemacht hat, nachsommen.

Das Exclutiviomitee der Gewerkschaft der Angestellten und Beamten der Posts und Telegraphenverwaltung hat inzwischen besichlossen, einen außerordentlichen Nationalrat einzuberusen, um eine Entscheidung über die zu ergreisenden Mahnahmen zu fällen, falls die seit bereits 2 Jahren erhobenen Forderungen der Postbeamten nicht endlich erfüllt werden. Die Kommunisten glauben ihre "Beamtenfreundlichseit" bereits jeht durch Demonstrationen beweisen zu sollen.

Theater und Musik

Stadtifenter.

May-Reinhordi-Haffpiel

Soldeni — Der Diener zweier Herren

Ob stach 180 Jahren mohl jemand auf die Jose iswwen wird, einen Paul Lindau auszugraßen? — Wer weiß, denn Goldoni war ja ench nur ein Alabsnfahrifann von Lufapielen, alleidings der erste Grohindubrielle auf dielem Gedier ned innals war die Heiterlich noch echt. goldenes, pielendes Notato

Martin Reinfelde fich grobe des Sind auslache? — Sider nicht aus dellologichen Einegel. Am weil sich desti Areite nicht aus dellologichen Einegel. Am weil sich desti Reiner Areite für den kein kein keine Norden des Areite des Areite der Areite für des Karin hab er Ideat von Areite der Areite des Areite des Areite des Areite des Areites des

 völlig unvergleichlich, daß der gewöhnliche Mahltab verlagt. Denkt an den lieben hans im Glud, oder an einen Sauernhof in der Frühlugstonne mit einem hold dampsenden Hausen Frühlugstonne mit einem hold dampsenden Hausen Hernhardiner, oder an sonie eines, was naturgewählen, frühluch und hondsest ist — und dabei dach von glückaster Annut! Da wie er aus tiesster Indiana keraus Fileichsch!" lagt oder in verzücker Schnlucht Luppsper baucht, alle Lup und aller Schwerz der Erde liegt derin. — Und tann das Liebespaar Raul Lauge, der sinster drobende Bramarbes und Daaug Servaes, die schönschöne Kinstenietn als ichnechtende Rosaura (dieser Name lagt genug mobi ichan). Kinders, Kinders — das in noch mal ein Iheater Lacianist, der die netten fleinen Humoresten scheider Karlager Stulinger, der die netten fleinen Humoresten scheidt?

– else der wer auch dabei, als alter Kapa unz, in höchst unsalleiche Kollen und dabei, als alter Kapa unz, in höchst unsalleiche Kollen und dabei, als alter Kapa unz, in höchst unsalleiche Karlager Solle und dabei, als alter Kapa unz, in höchst unsalleiche Kapanischen Karlager Solle und dabei, als alter Kapa unz, in höchst unsalleiche Kapanischen Gereibt?

gluciice Rolle, von bezwingender Komit jedoch, wie er sich unter dem Borischuall leines Gegenipickers wiedet, nach Lust schnappt, die Hause ransi bis er — pasch! — dallegt, immer noch verschlich ichroppend, um selbst ein Wort zu sagen. Die andern Namen mierelleren meniger, es war auch allerband ichansvielerisches Rineswas dabei, aber alles elektristert vom Jauderstad des Bettiger Hegenseisers.

Für uns war's ein großer Tan, das Kaus ansverlauft, ausverleuft. Els auf ten letten Plat, der Veisall lawinds. Roch nie sech ich ich viel vergrügte Gesichtet — in Lübeck, wie am Ende diese Tweeds.

Eiz Revolutionar ews dem 17. Jahrhundert. Auf einem fiellen en det Klöpe des Kaivischen Merres, nicht weit von Batu, soll ein Denfinel für Siephan Rollin errichtet werden, der im 17. Jahrhunden einen Pauemarspand gegen die rusliche Jarenseiteung manamerte. Kaim ih eine der vollstümlichsten Gestalten der allieren ruslichen Geschafte der allieren ruslichen Geschafte der Hollslieder. derunter und des in Dentschiand sehr bestant erweitenen Molog-Liedes". Die Kolosialpatne des Reselstionalis sel zo viele sein, daß sie weithin auf dem Kaspischen Reere kaibar sein viele

Die Sesellerung Sief-Berling. Sei ber fanglien Bollsseinung bet des Elnistliche Ami der Stadt Berlin eine Mohnfenellerung von 4050 818 Sinnschneru gezöhlt. Die Jahl der

Ehe hließungen ist im vergangenen Jahre gegenüber den früsteren Jahren sehr start zurückgegangen. Aus der Statistik ist zu ersahren, daß am meisten in der Altersstuse zwischen 20 und 30 Jahren geheiratet wird. In einem einzigen Fall hat ein Mann von über 60 Jahren ein Mädchen unter 20 Jahren in den Hafen der Ehe gesührt, während 2 Eheschließungen zwischen Bersonen, die noch nicht 20 Jahre alt waren, vorgenommen wurden. Die meisten Todesfälle entsallen immer noch, trot der großen Forzschritte auf dem Gebiet der Säuglingspstege, auf das frühe Kinsdesalter. Das Berichtsjahr hatte 1527 Selbsimorde zu verzeichenen, das sind 4 Selbsimorde pro Tag. Acht der Unglücklichen hatten das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht, 102 dagegen das 70. bereits überschritten. Durch Mord oder Totschlag kamen 66 Menschen ums Leben, durch Unglücksfälle 1140.

Der Obulus des Charon. Biele antife und heidnische Brauche find in ben driftlichen Rult übernommen worden. Neu durfte ben meisten Menschen jedoch sein, daß man sogar ben Toten, bie in driftlichen Kirchen beigesetzt wurden, noch im Zeitalter des Barod und Rototo einen Obulus mitgab damit ber homeriiche Fährmann Charon sie an das jenszitige Ufer bes Stromes ber Unterwelt befordere. Ueber diefen feltsamen Branch nibt eine Mitteilung der "Societe Polymathique de Bannes" Aufichluft. In einer Kirche von Port Louis, die gwischen 1657 und 1666 reftaurieri worden war, sand man unter ben Steinplatten des Fußboders sahlteiche Graber aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Ans bem Buffande ber Cfelette mar qu erfennen, bag man wiederholt afte Graber geoffnet batte, um bort naue Tote beigufegen. Bei allen Toten, Die nicht icon einmal in ihrer Rube nestort worden maren, enthedte man unter bem Ropfe ein Gelbftud, bas bei bem Begrabris borthin gelegt morben mar. Unter ben Mungen war ein Heller aus der Zeit Ludwigs XIV., ein Fünfzehnhellerstüd ans der gleichen Epoche, ein Doppetheller aus Seban und ans bem tleine Geloftude. Auch eine Scheidemunge aus bem 16. Nahrhundert war dabei, die mit der Lilie aus dem Nahre 1690 überstempelt worden war, bamit bas entwertete Gelbstud bas Ausfefen eines gultigen Funfgefinhellerftudes gewanne. Man fieht allo daß man nicht azwillt ift, für die "Bootfabrt" ber Toten einen anftandigen Preis ju bezahlen, ja, bag man nicht einmal bavor surudichredie, ben armen Charon mit falldem Gelbe gu beitügen.

Die Konsumgenossenschaften im Wirtschrogramm der Gewertschaften

-ff. Der Allgemeine Deut'de Gewerkschaftsbund bat bem Mirtschastsprogramm des Reichsverbandes der deutschen Industrie eine wirtschaftsprogrammatische Dentschrift jur Seite gestellt, in welcher auch die Konsumgenoffenichaften die ihnen gutommende Nolle im Wirtschaftsprozeß spielen. Und zwar ist in dem Absschnitt "Güterverteilung" gesagt, bah "die Konzentration im Warenhandel durch die Konturrenz neuer Formen der Guterverteilung gefordert" werde, die "im Sinne des im Interesse der Preissenkung notwendigen Geschäftsprinzip, Größer Umsak, kleiner Ruhen wirken". Und gerade in diesem Betracht "messen die Gewerk chaften den Genossenschaften und Konsumvereinen besondere Bedeut ung zu." Weshalb denn auch die Genossenschaften der Erzeuger und der Verbraucher von der Doppelsiches ichaften der Erzeuger und der Verbraucher von der Doppels belaftung durch die Umfatfteuer befreit werden mugten.

Dazu wäre noch zu sagen, daß die "Konzentration im Waren-handel" von der unbedingten Boraussetzung der Konzentra= kion der Kauftraft ausgehen muß, wenn sie den gedachten 3med: die Preissentung foll erreichen tonnen. Und die Konzentration der Kauftraft der Bevölkerung hinwiederum fann nur bestehen in der tonsumgenoffenschaftlichen Organi ationsform, die beides zusammen ift: Konzentration des Warenhandels und ber Rauffraft. Damit ift auch ber Areislauf der Guterverteilung im letten Glied geschlossen, wo der Berbraucher auch sein eigener Sändler ift.

Einen Anschauungsunterricht über die preissenkende Wirtung biefer - tonfumgenoffenschaftlichen - Güterverteilung geben die Beröffentlichungen über Die Umfake ber über 400 Mitglieder jählenden Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes deutsseher Konsumvereine im Jahre 1925, wobei es sich insgesomt um 1033 berichtende Genossenschaften mit 3 365 000 Mitgliederfamilien handelt. Die Warenumfage biefer Berbraucherorganisationen betrugen 7021/2 Millionen Mart' (1924: 5481/4 Millionen) und mutben erzielt in rund 8000 Berteilungsstellen der Konsumvereine.

die 385 Bentrallager befahen. Es ist ohne weiteres einseuchtend, daß eine solche "Konzentration im Warenhandel", gulammen mit ber Kongentration ber Rauffraft von nahezu 31/2 Millionen Familien wirtschaftliche Etgebniffe zeitigen muß, die sowohl in einem direften Wirticaftsnugen für die Mitglieder, bann aber auch in einer allgemeinen Warenpreisregulierung bam. Gentung ber Warenpreise bestehen. Und da man ans den Berhandlungen der Reichsregierung mit den Kührern der Konsumgenoffenschaftsbewegung in Deutschland weiß bag nach amtlichen Quellen die Konfumgenoffenichaften ihre Waren im Durchichnitt um 5 Brogeni nichriner "abgeben", als ber Privathandel fie vertauft, fo fann junachst gahlenmäßig errechnet werden, daß die Rongentration in ber tonsumgenoffenschaftlichen Warenverteilung im Jahre 1925 ben angeichloffenen Mitaliedern mindeftens 35 Millionen Reichs mark "wert" aewesen ist.

Dazu fommt nun aber noch, daß die Mehtzahl der Konfumgenoffenichaften wieder eine fogenannte Rudvergutung auf ben Wareneinkauf ihrer Mitalieber gemahren, welche zwischen 3 und 5 % ichwankt. Wenn man auch nur die untere Grenge ber Rudverautung zu dem Billigerverkauf von durchschwittlich 5 % nimmt, so erhält man 8 % Vreissenkung auf 702½ Millionen Reichsmart, was 56 200 000 Mart ergibt als Rukung aus ber Konzentration des Warenhandels und der Rauftraft.

Es ift in biefem Busammenhang ju beachten, bag auferhalb bes Zentralverbardes beutscher Konsumvereine in einer weiteren konfumgenoffenichaftlichen Zentralorganisation noch 800 000 Konsumvereirsmitglieder ausammengefaßt find, welche nach ben gleichen Grundfaten ber Marenverforgung arbeiten und damit des cleichen Nubens teilhaftig lind. Bei einem veraleichs= weilen Umlag von 200 Millionen Reichsmart im Jahre 1925 dürfte bei einer Senkungsrate von 8 % gegenüher dem Prinathandel ein direkter finangieller Ruken non 16 Millionen Mark ju berechnen fein, so daß ber birefte Wirtschaftsnuken für bie 1% Millionen foniumgenoffenichaftlich organisierten Berbraucher mit 72-75 Millionen im Jahre 1925 nicht zu hoch gerechnet ift.

Dies ist immerkin "allerhand", wenn man bedenkt, daß das eigene Betriebefapital der 31/2 Millionen Mitalieber bes Zenfralverbandes deutscher Konsumvereine nur rund 14 Millionen Mark beträat und wenn man noch anteilsmähig von ber zweiten Bentralorganisation 31/2 Millionen dazurechnet, so find es immer erst 1714 Millionen Mart, mit denen 72-75 Millionen "verdient" wurden. Eine solche "Konzentration des Warenhandels" tann fich gewiß feben laffen und man barf babei nur nicht vergellen, daß die Ronzentration der Kauftraft durch die konfum= 。可以是我们的大型,我们就是我们的大型,我们就是我们的人,不是一个人,不是一个人,我们也不是一个人,我们也不是一个人,也不是一个人,我们也不是一个人,我们也不会 第一个人,我们就是我们的人,我们就是我们的人,我们就是我们的人,我们就是我们的人,我们就是我们的人,我们也不是一个人,我们也不是我们的人,我们就是我们的人,我们

genoffenichaftliche Organisation die weientliche Voransiehung für i den Erfola bildet.

Diejer berechenbare Erfolg ist dazu noch der tleinere Teil des wirtichaftlichen Ruteffelis der Konzentration der Kauftraft. Den weitans größeren Teil genießt die Allgemeinheit ber Bevöllerung, denn es ift gang fraglos richtig, daß die Warenpreife por allem auf dem Gebiet des Lebensmittelhandels noch wesentlich höher wuren, wenn - feine Konsumvereine bestünden. Das preisregulierende Elemant der konsumgeneisenichgitlichen Konzentration der Kauffraft ist ein vollswirtschaftlicher Fastor von außerordentlicher Bedeutung. Die hieraus gewonnene Er-fparnis für die Gesamtheit ber beutichen Bevöllerung ist mit einer halben Milliarde für das Jahr 1925 eber zu niedrig als zu hoch angesetzt und so ergibt sich, alles in allem genommen, daß die Konzentration der Kauftraft durch die konsumgenoffenichaftlichen Organifationen ber enticheibende vollswirticaftliche Rattor in ber Frage ber Preisbildung ift.

Darans mukten die breiten Maffen ber Bevolferung und por allem die gewertichaftlich organilierten Arbeiter die ents sprechende prattische Nuganwendung ziehen in einer Zeit, die mit eisernem Zwange bas Kapitel — Sparsamteit predigt.

Rigorose Politik der Reichsbahn

Berringerung ber Wertstätten.

Der Mertitättenabban, ber gurgeit bei verschiebenen Gifenbahndirettionen in verschärftem Tempo por fich geht, lenkt von neuem bas Augenmert ber Deffentlichkeit auf die gefährliche Mertitättenvolitit ber Reichsbahnhauptvermaltung. Es find echte, ericutternde fogiale Tragodien, die fich bei dielem Bertstättenabban abspielen; benn ber Pflichteifer ber Arheiter und Beamten, die durch organisatorische und tednische Berbefferungen bes Betriebes bie Gunben der verfehrten Wertstäthenvolitit ber Borfricaszeit wiedergutmachten, wird jetzt mit der Bernichtung

der Erifteng belohnt.

Bor dem Krieg mar für die Plazierung ber Werkstätten vor allem die Billiateit der Bauplake und die Schaffung eines vom Geift des modernen Industriearbeiters noch nicht berührten Arbeiterftammes ausichlaggebend. Wo Bertftatten gebaut murben, entstanden gleichzeitig Giedlungen, die für Die gulammengejogenen Bediensteten ber Reichsbahn gur neuen Seimat murben. Die Wertstätten Offerrode, Greifswald, Schreibemuhl, Frankfurt a. D., Salberitadt, Wittenberge Jena, Boendorf, Giefen ulm die alle jekt geschlossen ober einaeichränkt werden sollen, find Produtte diefer Wertstättenpolitif. Die Gesamizahl ber Wertstätten betrug por bem Kriege 118 Saunte und Nebenwerfftatten; mahrend bes Rrieges entstanden 39 Ermeiterungen und 7 Neubauten. Der Nenaufban des durch den Krieg arg mitgenommenen Bertebrswesens nach bem Kriege führte zu Neuanstellungen. 1914 hatten wir 6731 Beamte und Silfsarbeiter und 98 832 Arbeiter, 1920 bancoen 18 864 Beamte und 214 553 Arbeiter, 1926 nur noch 15 583 Beamte und 417 115 Arbeiter. Die Ausbellerung einer Lotomotive, die in ber Borfriegszeit bis ju 130 Tage erforderte, wird ieht in 20 bis 30 Tagen erledigt.

Die Bahl ber Bertitötten ift infolgebeffen auf 90 gefunten. Normalifierung und Innifierung haben zu einer Betriebserfnarnis von rund 130 Millionen Mart gegenüber 1913 geführt. Jekt will die Reichsbahn zu dem Zweck neuer Materials und Berkonalersparnis notwendige Arbeiten am Verkonenwagenpark unterlaffen. Die erforderliche Ausruftung ber DeBuge Magen mit motorischen Beleuchiumosansanen soll fich auf einen längeren Reitraum erstreden. Die antsprachent ber Beichlenniaung und Ausfaftung ber Buge notwendige Berftarfung und Erganzung ber Bug= und Stoftvorrichtungen foll hinausgelchoben merben. Die Ausruftung einzelner Lokomotiven mit neuesten brennstoffsparenden Ginrichtungen foll verzögert werben. Diefe Wefamtmakrabme mird in einer Rurgung ber für bie Materialbeichaffung eingesehten Mittel um rund 32 Millionen Mart und in einer Berminderung bes Rerjonglbeffandes um 6000 Roofe gur Musmirfung tommen. Dabet ift in einem Teil ber Berte bie Auffullung der Belegichaftsgiffern bringend geboten. Weitere Berfonalverringerungen fonnen nur burch Schliekung aanger Wertftatten erfolgen. Die Mertitattenichlieftung bedeutet aber in den meiften Fallen bie Beseifigung der einzigen Arbeitsmöglichfeit ber Gemeinden, in benen die Merfftätten liegen. Die Kolgen der falichen Merkitättennolitik der Borkriegszeit will man lediglich auf die Bedierfteten abwälzen.

Die Reichshahrnermaltung ist bisber bei ber Durchführung ber mirticaftlichen Gestaltung ber Werfstätten von den Gemert-Ichaften und bem Sauntbetrieberat in jeder Meise unterstütt morben. Die mahrord bes Borjahres burchaeführten Entlaffungen pon rund 30 000 Mertstättenatheitern zeigen, dan fich die Gewertichaften mirtichaftlichen Notwendlakeiten nicht verschließen. Bei

ben jest noch geplanten Einschrantungen handelt es fich jedoch um langjährige Arbeiter, die nach der Entlassung por bem Richts stehen. Mit der bisherigen Abbaumethode fann und barf nicht weitergearbeitet werden. Es muß gepruft werden, inwie weit durch Bergabe entsprechender Mittel die Reichsbahn in die Lage versett merben fann, von ben Wertstättenschliegungen Abstand gu nehmen. Für bie Weiterheichäftigung ber gu berudfichtigenden 5000 Arbeiter murben für eine Beichäftigungs bauer von einem Jahr 30 Millionen Mart (12 Millionen für Löhne und 18 fur Materialbeichaffung) notwendig fein.

Wie ware es, wenn man hierfür die für die sogenannten Leiftungegulagen vorneichene Summe in bobe von etma 28 Millionen Mart fluffig machen wurde? Goll dem einen bas Brot genommen werden, damit andere, die Protettionsfinder, eine Extragulage erhalten?

Eine notwendige Reform

Die veraltete Chescheidungsgesetzgebung.

Sett Jahren verlangt bie Sozialdemofratische Bartei eine Reform des Cheicheidungsrechts, da die bisherigen Gefene nicht nur vollkommen veraltet find, sondern auch in der Mehrzahl ber Fälle die auf Scheidung Klagenden zu einer une moralischen Saltung zwingen. Der hauptmangel ber jetzigen Gesetgebung liegt in der Bestimmung, daß eine Schols dung rechtlich nur dann möglich ist, wenn eine der beteiligten Bartelen für schuldig befunden wird. Sinz Aenderung des Chescheidungsrechts scheiterte bisher an bem Wibecftand bet bürgerlichen Parteien, die ihren Standpunff in einer ganglichen Berkernung ber Tatsachen hauptsächlich mit mora-Lifden Motiven begründeten.

Muf die Daner allerdings konnen auch fie fich den sozialdemotratischen Gegenarischen nicht verschließen und ichen seit einiger Zeit ist der Widerstand por allem der Volksvartei immächer geworben. Die Reichstansabneordnete Frau Clara Mende zieht jest in einem vom Pressedienst der Volkspartei verbreiteten Artifel die Konscauenzen. Sie schlieft fich ber sozials demofratischen Forderung nach einer Reform der Cheicheidungsgeschgebung an. Der Schuldparagraph miste fallen. Die Feitstellung ber objettiven Chegerruttung mune gur Gdeibung genugen, b. b bie Scheibung muß auch bann ermonlicht werden, menn die Schuld eines der beiben Teile nicht festgestellt Weiter mille bas Echeibunasperfahren erheblich beschleunigt werden, um die sinnlose Qual jahres langer Cheicheibungsprojelle ju verhindern:

"Um der vielen Unalücklichen willen, die unter dem jekigen Bultand und feiner Unvollfommenheit und Sarte fdmer leiben, bringen wir auf die Ginführung Diefer beicheidenen Reform und hoffen, daß ber Rechtsausschuft des Reichstages bald die Zeit findet, dieler Frage naherntreten und fie in unferem Ginne gu losen und gefundere Berhältnisse zu schaffen.

Auch die deutschnationale "Deutsche Taaeszeitung" öffnet ihre Spalten den Rreunden ber Cheicheibungereform. Gie gibt einer Buldrift des Landarrichtsbirektors Machler Raum, ber fich aleichkalls für die Ginführung der objektiven Berruttung als einen Scheidungsgrund einiebt. Er führt aus: "Die Regierung hat sich — wohl vormiegend wegen des Wiberstandes des Zentrums — gegen jede Sbereform ablehnend verhalten. Das ift an bebauern. Denn bie Grunde füt eine makvolle Umaestoltung des Scheidungsrechts sind für jeden Renner ber Berhältniffe nicht von ber Sand ju meifen Und es frant fich febr, ob die Bestimmungen des geltenden Rechts noch bem Gefühlsleben unferer Beit entiprechen. Bezeichnendermeife tennen auch gablreiche andere Staaten, u. a. Die Schmeig, Pänemart, Norwegen und Schweben ichon feit langerer Beit bie Cheicheibung auch ohne Berichniber eines Cheaatten an bet Betrattung, natürlich mit gewinen Burgidaften gegen übereilte Edjeibungen, Der Ruf nach einer Umgestaltung bes Cheicheis rungsrechts wird beshalb nicht verftummen, und die Regierung wird ichlieblich auf ibn boren muffen.

Es ist beseichnend, bak Fr. Clara Mende und herr Wachler in ibrer Begründung mit ben Argumenten operieren, bie von ber Cogialbemofratie ichon felt Jahren angeführt, von den Bertretern der bfircerlichen Parteien bisher aber als nicht stidhaltig gurudgewiesen murben. Wenn bas Bantrum in bieler Frage aus religioien Grunten eine Conberftellung einnimmt so ist bas zu perfteben und zu murdigen. Aber auch Diese Partei mird fich auf die Daner dem Aluft des Lebens nicht widerfeben konnen und ein Austleich zwiiden religieiem Deama und ben veranderten Berhaltniffen bes praftifche Lebens mird fic finden laffen, auch ohne bas Dogma gu gerbrechen. Er ift nes raden ein Erfordernis der Reinhaltung moralischer Gefundheit.

Der Cotterieschwede

Erzählung von Martin Andersen Rerö.

(Nachbrud perboten.) (1. Fortsehung.)

Wenn nur Peter Efftrom die fünf Mart bezahlen murbe, die er vor zwei Jahren pumpte. Aber ber murbe fich icon huten, der Lump.

Das Viertel!

Wie, wenn er den täglichen Schnaps ließe, und bie andern Aleinigteiten am Samstagabend — — ? Dann könnte die Alte wenigstens nicht sagen, daß er's ihnen daheim wegnähme, um in der Lotterie zu spielen. Er blieb bei diesem Gedanken mitten auf der Strafe stehen; dann fiel ihm aber ein, daß die Leute nun ficher mit bem Finger auf ihn zeigten und fagten: Seht, da steht der Steinklopfer und dentt! - und das sollte man von ihm nicht sagen können. Er ging also weiter.

Uebrigens war die Idee nicht so überraschend neu für ihn, wie er felbst glaubte. Er hatte sie die ganze Zeit hindurch als legten Ausweg im hinterhalt gehabt, fich aber vom Leib gehalten, bis es augenscheinlich keinen andern Ausweg mehr gab. Er hatte den starten Gelbsterhaltungstrieb des Mannes, und parie ju allerlett an fich felber.

Aber murden ihn die Kameraben nicht wie den Sinkejohn hanseln und meinen, er stehe unter dem Pantoffel, wenn er tei= nen Schnaps mithatte? Etwa ihn auch beschuldigen, daß er ein "Temperenzler" sei? Uebrigens muchten sie wohl nicht — sie lollien's nur persuchen.

Ein Schoppen täglich, das machte wöchentlich anderthalb Liter zu 50 Pfennig. Das war genug für die ganze Serie, selbst wenn er ein Biertel nahm. Und wenn er nun obendrein, um gang sicher zu gehen, ben ältesten Jungen Keillocher schlagen liehe! Es war freilich eine kalte Arbeit für den Anaben, und er wurde icon beizeiten dazu tommen, in den Steinen gu fcuften — aukerdem war es ja auch gar nicht vonnöten.

Branntwein! (Früher hatte er ftets den milberen Ausdrud Schnaps gebraucht, nun aber, wo er Abstand davon nahm, fühlte er den Drang, ber Sache gerade in die Augen gu ichauen und fich in feinem Borfat ju bestärken.) Brannt= wein! Conderbar, daß er soviel Geld darauf verwendete; die Lotterie kam doch auch Weib und Kind zugute. Bei den Gc= banten an all den Guff, den er in sich hineingegossen, wurde im fast übel, und er spudte verächtlich weit auf die Gasse bin

Wieder machie er halt, diesmal, um durch eine andere Galle

aum Boftgebande gurudgutehren. Und furs barauf manberte er heim mit dem Biertellos in der oberften Westentalche.

Auf der Schlasbant in der Stube des Schweben iniete die Zweitfleinste: fie hatte eine Schnut durch einen Rukichemel gezonen und spielte, baf fie von tief brunten Gegenstände heraufwinde. Eigentlich war es ihr Amt, das Kleinste zu wiegen, aber sie hatte es vergessen. Dazwischen hauchte sie ab und zu ein fleines Loch in die bis oben jugefrorene Scheibe, um ju feben, ob's nicht bald Schnee gabe. Denn es hatte heute mittag Keuersternchen unter ben Rochtopfboden gegeben, und bas, sagte Mutter, bedeute Schnee. Ab und gu rollte ein Wagen vorbei; von Beit zu Beit gingen Arbeiter am Saufe vorüber, die weiter drauben wohnten. Sie waren erfennbar an dem Aufichlagen ber Gifenframpen und Stode gegen bas Pflafter, und bei jedem Soufchte bas Rind einen Augenblid, fpielte bann aber weiter.

Da klang es wieder: Tripp — Trapp — Tik, Tripp -Trapp - Tit! Gilenframpe und Stodswinge broben in ber Balle. Die Rleine hielt im Spiel inne und hordite, bann ließ fie ben Schemel fallen, fief in die Ruche binaus und rief: "Der Bater tommi!" Sie hatte ihn am Schritt erfannt.

Draugen im fleinen Anban standen die Mutter und der altefte Bub und fagten Birfenscheite, und ber 3meitaltefte faß rittlings am Solgblod und forgte bafür, baf bas Solg fest lag. Er hatte bie Sande in ben Solenbund gestedt, benn fie froren, und er war noch nicht groß genug, um Talchen zu haben. -Es wollte mit bem Schneiben nicht recht gefien; benn die Sage war ftumpf, und bie beiden waren auch nicht imftande, gleichmakig zu ziehen. Bisweilen fette die Sage fich fest, und fie muß: ten fie mit gruner Seife schmieren, um fie weiterschieben gu fons nen. Eben jest, als bas Rind bes Baters Seimtehr melbete, waren fie in einen Knorren festgefahren und tonnten weder vor - noch rudwärts. Die Fran suchte bie Sage aus bem Solg berauszuheben, ebe ber Mann eintrat, damit er nicht aufing Krach gu machen - am Ende mar er boch nicht gang nuchtern! Aber die Sage rührte fich nicht, und nun ging das Pfortchen; es ichollen Schritte um den Giebel und der Schwede trat durch die Sintertür ein.

Sogleich hatte er bie Sachlage erfaßt, hatte aber nicht bic geringste Lust zu schelten, im Gegenteil, es war ihm um autes Einvernehmen zu tun. Da war ja bas mit bem Los! Richt etma, daß er fich vor feinem Weibe fürchtete - bei weitem nicht! Aber da war eben boch das mit dem Los, und es war nun doch gang flug -- na affo -- hm!

Er ichob fie vom Sagehod fort, mahrend er anicheinend gleichaultig lagte: "Du, jett spiele ich in ber Lotterie!"

"Was tust Du?" fragte sie erichteckt. Da er aber über die Sache feine Erörterungen munichte, fo hub er an, über die Sage au fluchen, die fo fest faß — unmöglich, sie herauszubringen, ohne fie ju gerbrechen - Die Weibsteute tonnten aber auch fein Wertzeug anrühren, ohne es sosort zu verderben — usw. usw.

Und da verschwand sie eiligst in die Ruche, um fein Effen an marmen.

Der Schwebe hatte Salzbering und Kartoffeln und darzuf Grütze mit Milch gegessen; nun sag er da und schmol; Pech in seinen aufgerissenen Sänden, mährend die Frau das Licht hielt. So oft das Bech von dem Lichte in das rote, blutige Fleisch hinabtropfe, schnitt er eine Grimaffe. Reines von beiden fprach: was foll man auch zu reden haben, wenn man so viele Jahre nebeneinander getrottet ist. Und doch gab es etwas heute; in beider Köpfe sputte das Los.

"Ist es teuer?" fragie sie ohne weitere Anknüpsung. Er aber mußte recht wohl, wo fie hinauswollte, und begann mit ungewöhnlichem Wortreichtum zu erklären, daß es ein Biertel fei, daß aber andere Leute, die nicht viel beffer gestellt seien als sie, ein Canzes nähmen, und manche gar mehrere. Er hatte vergeffen, daß bas feine eigene Schluffolgerung von vorhin mar.

Sie magte feine Ginmendungen; er fah ihr aber an, bag fic Sorge hatte, wie fie das Geld übrig befommen follten. Er fühlte aber fein Berlangen, ihr zu erklaren, bah bas gange auf feine eigenen Kojten gehe. Er liebte es nicht, bei Uneigennühigkeit eriappt zu werden.

"Aber ist es nicht Sünde von uns — wo wir so arm sind?" fragte lie wieder.

"Sünde tann es wohl nicht sein, da es doch da ist," erwiderte er mit angenommener Sicherheit.

Run mußte fie mohl fo mande Dinge, bie existierten, und doch nicht des Guten waren. Aber es fiel ihr nicht ein, wo das geschrieben — und aus sich selbst heraus es ihm sagen, war nutlos. Go schwieg fie, und fie gingen gu Bett.

Bor vier Uhr am nächsten Morgen mar er wie gewöhnlich auf. Da hatte die Frau ichon Raffce gelocht, und mahrend er ihn trant, richtete sie sein Brot und padte es in seinen Kasten. Das Effen follte für den gangen Tag reichen; benn ber Steinbruch lag eine halbe Meile weit in den Bergen, und fie ftrich eine große Menge Broischnitten. Zuleht nahm fie eine grune Flasche und ging in die Ruche binaus.

(Fortfegung folgt.)

Cübeder Gtraßenbahn

Fahrplan für den Bendelverkehr zwischen Kahlhorftstraße (Weißer Engel) und

Maginus in Weberkoppel
Weberkoppel
Mb Gielbaustesse: W 512 stat 704 und weiter
on Minuten dis 1124 1141 (201 1221) 939 950 1019 1089 1189 1185

Ab Weberkoppel: W 513 620 640 700 und weiter alle 20 Minuten bis 1120 1152 1212 1282 1252 und weiter alle 20 Minuten bis 917 926 941 109 102 1050 1114 1212

Lübed, den 12. April 1926

Stüdtifce Betriebe

Die Berordnung des Polizeramts vom 15. August 1918 über die Beising von Saatweizen nungen 1918, Nr. 82) wird aufgehoben.

Lübed, den 9. April 1926. Das Belizeinmt.

Bekannimahung

Der auf den 13. April 1926, vormittags 11 Uhr. anberaumte Termin iur Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Lübed, Stadtieit Siems—Dänischung, Blatt 144 auf den Namen des Fever-wehrmannes Gustav Adolf Heitner eingetragenen Grundstücks am langen Berge Ar. Eist verlegt auf Dienstag, den 15. Juni 1926, porm. 10 Uhr. 2

Q li bed, ben 10. April 1926. Das Amtsgericht, Abteilung II.

Am 10 April 1926 ist in das hickige Bereinslegister der "Brochemische Berein Lüben e. B. gegr. 1920, Gemeinnutziger Berein gur hebung der Bolkswohlsahrt durch Dr. med. Schuflers Mineralftofflehre", Sig Lübed, eingetragen worden.

Amtsgericht Lübeck

Beichluß

Die Geichäftsaussicht über das Vermögen des Munifalienhändiers Audolf Riedel, alleinigen Inhabers der Firma Fr. Dietrich & Co. in Lubed. Bedergrube Ar. 27, wird auf Antrag des Schuldners aufgehoben.

Lübed, den 8. April 1926

Das Amtscericht, Abteilung II

Bekannimachung

Bum 1. April ds. Js ift der Begirfeloullehrer Couls von der Begirteichule in Edfonboden an Stelle des bisherigen Bezitleichullehrers Biper an die Bezirfsichule in Ruffe und ber Begirfsicullehrer Grevin von der Bezirtsichule in Reede an die Bezirksjänle in Schönboden verletzt worden. Lübect, den 10. April 1926

4944)

Die Oberichnibehörde.

Sandelslehranstalt

Bahlfreie Abendinrie

Für Versonen über 18 Jahre und für Schüler und Schulerinnen der Konimannsichule werden im Sommerhalbjahr neue wahlirere Abend-turie errichter. Das Schulgeld berräst für die Kurje mit wöchentlich 2 Sid. ÆN 6.— im Hald-jahr, mit wöchentlich 4 Sid. ÆN 12.— im Haldjahr, für Maichinenichreiben All 14—; das Schulgeld ift bei ber Anmelbung ju entrichten Der Univerricht sinder statt abends von 7.45 bis 9.15 Uhr und beginne am Ronteg, 19. April 1926.

Die Anmeldungen werden am Rettwoch. dem 14. April 1926, im Schulhaufe Schwartoner Allee 44a, zwischen 7-9 Unt abende enigegengenommen.

Einf. 1. doppelte Buchführung (Mo. 11. Do) 4 Sid. — Buchführung i. Forig. (FL), 2 Sid. — Kim. Rechnen (Mo u Do.) 4 Sid. — Schwedisc Ann. Nennen (Mo u Do.) 4 Sid. — Schwedille i. Anig (Mo. u Do.) 4 Sid. — Schwedille i. Jorig. (Di.) 2 Sid. — Engl. i. Ani (Di. u Jr.) 4 Sid. — Engl. i. Jorig. (Di. u Jr.) 4 Sid. — Engl. Vielverfehr (Do.) 2 Sid. — Spansich i. Ani. (Mo. u Do.) 4 Sid. — Spansich i. Jorig. (Ir.) 2 Sid. — Kulfich i. Ani. (Mo. u Do.) 4 Sid. — Spansich i. Jorig. (Ir.) 2 Sid. — Kulfich i. Ani. (Mo. u Do.) 4 Sid. — Cinhentsfurzich. (Di. u. Jr.) 4 Sid. — Kulficht. i. Forig. (Sidle: Schten, Mo. u. Do.) 4 Sid. — Maichinenschreiben (Mo. u Do.) 4 Sid. 4 Sid. — Majdinenichten (Mo n Do.) 4 Sid. — Ladichrift (Mo.) 2 Sid. — Waterlande (Di.) 2 Std. — Teinich (Di.) 2 Std.

Richtamtlicher Teil

Aux die überaus reich | Gladwanice und Ge herr Terlunbais bei dem icente an unierer filb. huncheiden meines lieb Homes, insbei Herring Mannes, insbei. Herra LPBS: Schmist Bed Fran **Bei**thofficacje 5 (4955)

Such Beidar Id Radmined or Apende ned w Ange LRog u Ausb erf. **医哈里里姆亚亚巴亚马**

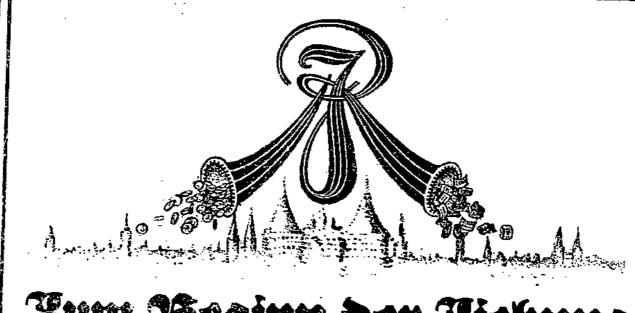
Suche ihr meinen Socia eine Indierlehrfielle 2001年日報3年7年72

Piles delones 32 vert

Lidgen M on

Für die vielen Beweite Point Tegineyer i jeine Com such medical die die reichen Kronrechter mistin transfier Dani Certable Vos Ingelsviich in

Obrigad, King, Wive idenen Slujen a Alcad Deiden gui u jouder geplanei dei dera aktens) Windeliefer 5 petr (4946)



Fum Beginn der Ziehung

1. Klasse der Preußisch-Güddentschen Klassen-Lottevie

am Sreifag u. Connabend

versäume niemand die rechtzeitige Einlösung seines Loses

Staatliche

Deffentliche

am Mitiwoch, dem 14. und Donnerstag, dem 15. ds. Mts.,

jeweils 9 Uhr voin, in der Berfieigerungshalle des Gerichtshanses über. Sofas, Spiegel, 1 Rozbgarnitur, 1 Frifentit, elettr. u. a. Klaviere, 1 Fingel, 1 Ladenteol, 1 Koll-Aftenschrant, 1

Kontoreinrichtung. Geldichrank, 1 Birts icaīts poja, Marmors Lijche, 1 große Radios Anlage, 2 gald. Herren-uhren, Damen- und Kinderhitte, 30 Bette porleger, Kolos- u. a. Läufer, Tapeten, Tepp.,

2 Edicibmajdinen Mercedes und Orga Privat), l große Partie Zigarren, Pariüms, Kohlepapier, Fathdander, Marmelade n. Beine, I große Partie Serrens, amen= und sinderjáphe, Sanda: len, Hausichnhe uim.

1 Adlerliejerwagen 24:39L Sootsmotore 1 N. A. H.:Antomobil NB Die Schreibmaldinen werden 10 Uhr porm. व्यां बुर्शन शा.

die Gericksvollsieber

Gejucit 196 Rt. gegen monatl. Rūdz. mit Jini. Ang. n. 8 490 c. d. E. d. Z.

Am Sonnebend audur. Beitungsträgerin 20-Mt-Schein a. d. Geibelolehverl Abzug andie Exped. d. Voltsh (4960)

Rechtsanspruch 5

lm hohen Alter von 79 Jahren starb am 8. April in Hamburg unser Vorstandsmitglied,

Herr Buchdruckereibesitzer

Fritz Jeve

In Ehrenämtern der sozialen Fürsorge und der Sozialversicherung mannigiach bewährt, hat der Verstorbene seit 1909 unserm Ausschuß, seit Februar 1924 unserm Vorstand angehört und mit unermüdlichem Eifer und Interesse, von warmem sozialem Empfinden beseelt, für das Wohl der Anstalt und ihrer Versicherten gewirkt.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben!

Vorstand Ausschuß

Beamten der Landesversiderungsanstalt der **Hansestädte**

EUh Petersen:

Das neue Gartenbuch

Wie ohne Gärtner sedermann sein Gartensand debauen kann

Preis brojá. 280. geb. 4.—

Buchhandlung Cübecker Volksbote

Kein Kirchenaustritt !

Feuerbestattungs-

Versicherung

ohne Weitezent gegen Zahlung mäßiger

Monatsbeiträge. Bargeldzuschußversicherung

bis 2000 RM. Politisch und religiös neutral.

Generalagentur

in Lübeck und Umgegend zu besonders

günstigen Bedingungen zu vergeben. Zu-

schriten erberen unter 8 N H 556 au Ala-

ilaasensiein & Vogler, Berlin HW 6

leinen Geschwistern u. all. Angehörigen.

Taschenbuch

Lübecker Volksbote

Enge!sgrube Nr. 44

Bon Oberingenieur

Mit 110 Abbildungen u. einigen Tabellen

Breis 1.40 RM.

Budhanding

Johannisitz 46

Rach furgem Leiden entichlief plöglich unser flein. Liebling

ichmerglich vermißt & von feinen Eltern

¹⁹⁵⁸) und Frau geb. Brüggmann

Dr. P. Gros Gewerberichtern in Stuttgart

5.80 RM Buchhandlung

Johannisstraße 46

Anzüge

EG.-Bekleigungswerkstätten

haltung u. Reparaturen

G. A. Krumm u. R. Burger

Lübeder Bollsbote

Dritte Auflage

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Mitglieder ift unbedingt

ein Bau, seine Instand-

Tief betrauert und ?!

Beerdigung Don-nerstag, 15. April, 1% Uhr. von der Leichenhalle Borm.

Dr. A. Kallee und

vas Jahrrad

im 4. Lebensjahre 🛭

Friedrich Böckmann

Arbeitsrechts

Knaben-

erforderlich ₄94₀) Der Borftand.

Verbandder Maler

General-Versammlung amMittwoch, 14.April abends 71/2 Uhr

Ortsverein Lübeck

Mitglieder-

abends 742 Uhr,

m Gewerischaftshans

Das Erscheinen aller

im Gewerlichaftshaus Tagesordnung: 1 Abrechnung vom 1. Quartal 1926

Um zahlreiches Er-

4939) Der Borftand

2. Verbandsangelegen= heiten 3. Verschiedenes

deinen erjucht

werden in jed. Größe zu den billigsten Breifen angefertigt Melt. Speg.=Gefch. Untertrave 111/112 b d Holstenstr. (4933

Baleni - Maleahen

Unless Metroten

Bücher sind Freunde dücher

Bereius u. Bergullgunge Impigen

4 M. an

585

8 M. an

carantie-Weeker 4 Mk.

800 Silber -- 90 gest. 🕾 Alpaka Bestecke. 5

ៅ. Schultz, Uhrmacher,

20 Johannisstraße 20

Städtisches Orchester 14. Bolkstimlichen Konzert

im Gewertschaftshaus

unter Milwirtung des Gemildten Chores des Elbeder Cehrer-Gejangvereins

Freifag, den 16. April 1926 abends 8 Uhr

Leitung: Generalmunidirettor K. Mannstaedt

Karten zu 50 Pfg. in den Borverkaufs= ftellen: Bufe, Bordert, Breite Strafe, Barnetom, Surterdamm, und in den Warenabgabestellen des Konsumpercins.

Morgen Dienstag:

Theorer-Mause Erstes Bier-, Wein- u. Caté-Lokal

Vielbegehrter Mittagstisch (*928 Im Abonnement bedeutend billiger

Berband der Lebens-Achtung! mittel- und Geträufe-Bangewerksbund arbeiter Deutschlands

Fachgruppe der Voliere und Hus-

Versammlung poliere! amMittwoch, 14.April Berammung

am Donnerstag, bem 15. April abends 71/2 Uhr im Gewerticaitshaus Tagesordnung:

1. Unsere Beitrags= zahlung Ausjprace Der Borftand

Dienstag Intermezzo

Ende 10.30 Mittwoch 7.30 Uhr Maienkönigin Ballett, Abn Saffan Donnerstag Zum letten Malc Solojernes Freitag

8 Uhr Die Durchgängerin Galtipiel Anneliese Buert,

"原國人民政國政治

Dresden (4951







1912



Freistaat Lübeck

Montag, 12. April.

Im April

Schwarzblane, düstere Wolfenwand hängt drohend am Abendhimmel. Aprilsturm saucht wild in die Finsternis und segt Millionen Blütenblättchen von den Bäumen, daß sich schneeige Wellen ansammeln auf der regenseuchten Erde. Schneeige Wellen, aus Blütenblättchen, schneeweißer als die Schneekronen ewiger Kirnen.

Wie eine schöne Frau voller Launen ist der April. Jeht lächelt er, in strahlendem Sonnengland, und gleich darauf weint er große, schwermütige Tropsen auf das bebende Land. Dann Ruhe, sinnenmüde Nuhe, und wieder Sturm, großender, toller Krühlingssturm.

Wie er die Kirschzweige biegt und mit ihnen spielt, der uns bändige Frühlingsturm! Wie die Kirschzweige schmiegsam sind! Sie lächeln hinein in der Regenwolken Finsternis, süß und unswahrscheinlich zart, daß man an seine japanische Tuschzeichnungen denkt.

Näher rückt die schwarze Wolkenwand auf das sich ein Blüstenträumen wiegende Dorf zu. Jetzt wird ein toller Regen lossbrechen. Sturm wird in unser Haar greifen, und die kalken, großen Tropfen peitschen unsere Gesichter. — Mit grauender Neugier starren wir zur drohenden Wolkenmacht empor, die wie wilde, sprungbereite Tiere da oben lauert. Da — ein zischender Sturmlaut, und auseinander springen die Wolkentiere.

Ein goldglühender Streisen erscheint und ein rötliches Flatfern irrt über den grauen Himmel. Da sant die Sonne. Sie ist sort, um strahlender, herrlicher den neuen Frühlingsmorgen zu verkünden.

Lübeds Geeschiffahrtsverkehr im Marg

(Bom Statiftischen Landesamt.)

Der Safenverkehr hatte auch im März noch fehr unter den Eisverhältnissen in den nordischen Safen zu leiden. Die Bahl der ein- und ausgehenden Schiffe war zwar etwas größer als im Borjahre, ihre bewegte Tonnage blieb aber um 13 000 Reg. Tons hinter der vorjährigen zurück. Angelommen sind 211 Schiffe mit 47 917 Reg. Tons, darunter 179 Dampfer mit 42 957, während 199 Schiffe mit 39 504, darunter 168 Dampfer mit 34 678, den Hafen wieder verlassen haben. Der Gesamtschiffsverkehr besten wieder verlassen haben. lief sich also auf 410 zu Handelszweden eine und ausgehende Schiffe mit einem Netto-Raumgehalt von 87 421 Reg.-Tons, gegenüber 310 mit 76 986 im Bormonat und 403 mit 100 929 im Borjahre. Beladen waren einkommend 131 mit 36 629 und ausgehend 157 mit 22 551; dem Raumgehalt nach hatten somit 76,4 (1925: 87,8) v. H. der ankommenden und 57,1 (48,1) v. H. der abgehenden Schiffe Ladung. Für ausgehende Schiffe ist seiniger Zeit ein stetiges Steigen der Ladegelegenheit zu beobachten. Unier benischer Flagge fuhren 242 Schiffe mit 53 961 Reg. Tons und unter fremder 168 mit 33 460; von der gesamten bewegten Tonnage entfielen sowit 61,7 v. H. auf die einheimische Flagge und 38,3 v. H. auf ausländische Flaggen. Unter den fremden Schiffen waren 13 Finnen, 82 Schweben, 41 Danen und 15 Nor-Mit beutschen Ruftenplaten standen im Berkehr 118 Schiffe mit 27 529 Reg.=Lons; mit Memel verkehrten 3 mit 883, mit Danzig 6 mit 3071, mit Finnland 14 mit 4914, mit Schweden 97 mit 22 903, mit Norwegen 17 mit 5306, mit Dänemark 151 mit 20 657 und mit den Niederlanden 2 mit 529. Bon England tam ein Schiff mit 1848 Reg.-Tons und nach Lettland ging ein Schiff mit 281 Reg.=Tons in See.

Die Schiffe brachten 44 407 (73 468) Tonnen Güter an und nahmen 28 430 (25 585) Tonnen mit. Der gesamte Güterumsichlag besief sich also auf 72 837 Tonnen gegen 62 717 im Fesbruar und 99 053 im Vorjahre. Die Einfuhr war mit 3 Fünfteln und die Ausfuhr mit 2 Fünfteln am gesamten Warenaustausch beteiligt. Angebracht wurden u. a. 20 161 Tonnen Steinkohlen, davon 17 817 Tonnen beutsche Kohlen, 10 643 Tonnen Kalksteine und 3314 Tonnen Erze. Ausgeführt wurden neben Stüdgütern 8343 Tonnen Düngemittel, 3274 Tonnen Gisen und Waren daraus, 2728 Tonnen Salz und 1769 Tonnen Gips. Mit deutschen Küstenplätzen wurden 24 064 (32 368) Tonnen Güter ausgestauscht, mit Finnland 4590 (3657), mit Schweden 24 823 (24 868), mit Dänemark 10 178 (7897) und mit Norwegen 2518 (5517).

Die Entwicklung der Gesundheitspflege in Lübeck

Sin Beitrag zur Gesundheitswoche vom 18. bis 24. April

Von Obermedizinalrat Dr. Riedel.

ŀ

Die Bekämpfung der Tuberkulose erfolgt wie in andern beutschen Ländern so auch in Lübed durch die Lungenfürsorgestelle, welche von dem Baterländischen Frauenverein eingerichtet ist und von der Landesversicherungsanstalt, dem Staate und andern unterstützt wird. Ihre Ausgabe ist es, die Tuberkulösen, in erster Linie die anstedenden, ihre Umgebung gefährdenden Fälle offener Tuberkulose zu ermitteln und durch Belehrung, Fürsorge, event. anderweitige Unterbringung der Kranken die gesunden Kamilienmitglieder vor Austedung zu schücken. Das kann unter Umständen auch durch Serausnahme und Verschickung der gesunden Kinder erfolgen.

Die Tuberkulose hatte in der Vorkriegszeit eine erfreuliche von Jahr zu Jahr zunehmende Abnahme der Todessälle gezeigt, durch die Kriegsjahre mit ihrer Ernährungsnot schnellte ihre Todesziffer in die Söhe, seitdem ist sie unter allmählicher Abnahme erst im verstossenen Jahre wieder auf die Vorkriegszahl

Unter den Kriegsfolgen und sleiden war eine Zunahme der Geschlechts frankheiten in ganz Deutschland, so auch in Lübed zu beobachten. Im Laufe der letten Jahre hat sich aber ihre Zahl, namentlich die Menge der frischen Ertrankungen, erstreulicherweise wieder vermindert. Die von der Landesversicherungsanstalt ins Leben gerusene Beratungsstelle für Geschlechtstranke steht unentgeltlich mit Rat und Auskunft beiden Geschlechtern zur Verfügung; eine ihrer wichtigken Aufgaben ist es, bei Personen, die geschlechtstrank gewesen sind, einen Rückfall des kücksichen Leidens, erneute Behandlungsbedürstigkeit oder noch vorhandene Anstedungsfähigkeit sestzens vorzubengen.

Nicht so günstig steht es mit dem Alkoholismus, der sich nach den Kriegsjahren wieder in zunehmendem Make geltend macht und fich auch in einem Ansteigen ber durch Altohol veranlaften Falle von Geiftesftorung offenbart. Die jahrelange gemeinnütige Arbeit bes Bereins gegen ben Migbrauch geiftiger Getrante und der Trinkerfürsorge bat leiber keinen durchgreifmden Erfolg gehabt. Das wird erft der Kall fein, wenn es nelingt, nicht nur das Berfiändnis für die Gefahr des Alkoholmißbranchs bei jebem einzelnen zu weden, sondern neben dem Berftanbnis auch die Kraft und Charafterfestigfeit, ben Lodungen des Genufgiftes zu widerstehen. Die schwere Schadigung, die der Altohol auf das Keimplasma, und dadurch auf die nachfolgende Generation ausilbi, offenbart fich in der Junahme ber Bluchopathen, der des seelischen Gleichgewichts entbehrenben frankhaft veranlagten Kinder, für welche jett eine unter fach-ärztlicher Leitung stehende Phychopathenfürsorge vom Jugendamt eingerichtet ift.

Neben der allgemeinen Gefundheitspflege hat sich überall ine Snaiene für Einzelgebiete entwidelt, eine Fürforge für beiondere Alterskassen, wie auch für die verschiedenen Bernje und Gewerbe. — Zuerst war es die Schulgesundheitspflege, welche auf Anvegung eines Breslauer Augenarztes ins Leben trat, um die von der Schule befürchtete Schidigung der Augen, bie durch mangelhafte Beschaffenheit und ungenügende Belichtung ber Schulraume brobte, ju verhüten. Daraus ift dann bas umfangreiche Gebiet ber Schulhngiene entstanden. welche einerfeits jur Schaffung einwandfreier Schnlraume mit genugenbem Luftraum, zwedmäßiger Lichtzufuhr und etwa erforderlicher fünftlicher Beleuchtung geführt hat, anbererseits durch gemeinsame Arbeit von Aerzien und Schulleuten eine Unterrichtshigiene und Sorge für einwandfreie Lehr- und Lernmittel geschaffen hat. Dag dabei auf ichulfnaienischem Gebiete noch eine rege Weiterentwidelung und die Ausfüllung mancher Lud: übrig ift. foll nicht verschwiegen werden (Fehlen einwandfreier Baichvorrichtungen, in einzelnen Schulen Gehlen ber Braufebaber, Mangel an Aborianlagen). Im übrigen ist durch die Anstellung der Schularate, die in Lübed feit Dftern 1908 erfolgi ift, Sorge getragen für eine stete ärztliche Ueberwachung der Schulkinder wie der Schulkäumlichkeiten. In den Kriegsjahren und auch weiter-hin betätigte sich die Schulhngiene unter Leitung des Jugendamts in erganzender Ernährung (Schülerspeisung) wie auch durch Bermittlung von Erholungsaufenthalten (an der Gee, auf

dem Lande, im Gebirge) für schwächliche, erholungsbedürftige, verexbliche sowie tuberkulose bedrohte Kinder.

Der Wohnungshygiene diente in Lübeck anjänglich die vor Jahrzehnten beim Gesundheitsamt eingerichtete Woh-nungspflege, welche unter ehrenamtlicher Mitwirkung zahlreicher Bürger eine Prüfung der Wohnungsverhältnisse und die Beseitigung mancher Unguträglichkeiten erzielte. Aber durch die Kriegsjahre und das Niederliegen der Bantätigkeit, durch Bermahrlojung mancher Bauten und die steigende Wohndichtigfeit, Die noch durch die nach dem Kviege anschwellende Baht der Cheichliehungen gesteigert wurde, ist eine tiefeingreisende Schädigung der Wohnverhaltnisse entstanden. Sie hat durch das Siedlungswesen doch nur eine beilweise Besserung ersahren können und ist sorts danernd ein Gegenstand ernster Fürsorge des Wohnungsamtes geblieben. Es ist dabei überraschend und erfreulich, daß trok der Wohnungsmängel und der gestiegenen Wohndichtigkeit die einheimischen Infettionstrantheiten feit dem Kriege teine Bunahme, sondern eine fortichrestende Abnahme ausweisen, die wohl dadurch gefördert wird, daß bei jedem Fall von Inphus, Scharlach, Diphtherie ufw. durch Sanitatsichwestern eine Belehrung der Angehörigen liber die jum Schutze der Umgebung erforderlichen Magnahmen, die sogenannte "fortlaufende Desinfeftion om Krankenbette" erfolgt.

Jur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit war im Jahre 1911 vom Gesundheitsamt eine Sänglingssürsorgestellen ausgeübt wurde, deren Besuch für Pflegekinder und uneheliche Kinder obsligatorisch war. Die wichtigste Aufgabe der Säuglingssürsorgestelle war die Förderung des Selbststillens und die Beratung bei etwa ersorderlicher künftlicher Ernährung. Nach Anstellung eines staatlichen Kinderarztes und Uebernahme der Säuglingssürsorge durch das neugeschaffene Jugendamt ist sie nunmehr in der Lage durch sechs Säuglingssürsorgesbellen auf weite Kreise der Besvöllerung einen segenszeichen Einsluß auszuüben.

Der Sänglingsfürsorge vorauf geht jett die Schwauger is fürsorge, sit welche, wie auch sür die Wochenhilfe reichse gesetzliche wirtschaftliche Unterstützungen zur Versügung stehen. An die Sänglingsfürsorge, die sich nur auf die in den beiden ersten Lebensiahren stehenden Kinder erstreckt, schließt sich weisterhin die Kleinfinder fürsorge au, welche das Alter von 2—6 Jahren umfaßt, von welchem Zeitpunkt ab dann die schulzürztliche Fürsorge eintritt. Aber auch über das schulpflichtige Alter hinaus sit eine gesundheitliche Fürsorge dadurch geschaffen, daß an den Fortbildungsschulen Schulärzte oder Schulärztinnen angestellt sind.

Als ein wesentliches Mittel zur Förderung der Bolfsgesundheit sei schließlich noch der Leibes übungen gedacht, die in dem vor einigen Jahren geschässenen Amt für Leibesübungen einen staatlichen Mittelpunkt gewonnen haben. Sie sollen der männlichen Jugend einen Ersat für die körperliche Ausbildung der früheren militärischen Ausbildung geben, kommen aber beiden Geschlechtern gemeinsam zugute. Ihre Wirksamkeit beschräntt sich nicht auf den Körper, sondern wirkt auch auf seelische Eigenkhaften und Fähigteiten. Durch die Leibesübungen wird die Widerstandssähigkeit gegen Krankheiten wie gegen moralische Gebrechen gesördert, sie sind berusen, durch Pisege des Gemeinsinnes und wahrhaften sozialen Geistes mit an erster Stelle zum Wiederausban unseres Bolfes beizutragen.

Immer weiter dehnt sich der Kreis der Fürsorge, sodaß schon von manchen Seiten gegen ein Inviel derfelben vielleicht nicht unbegrundete Bedenken erhoben werden, weil die Selbständigteit des einzelnen und sein Berantwortlichkeitsgefühl gegenüber fich felbst und seinen Angehörigen badurch gelodert murde. (Diefer Sag wäre besser nicht geschrieben worden. Er ist ein Ausfluß veralteier konservativer Anschauung, die soziale Fürsorge nur zu bestimmten Zweden bulbet und als Wohlfat an Stelle staatlicher Pflicht gesetzt wissen will. Red.) Moge die Reichsgefundheitswoche dagn beitragen - das ift ihr ausgesprochenes Biel - bies Beraniwortlichkeitsgefühl bei dem einzelnen gu weden und zu steigern, das Bewußtsein der Pflicht, fich felbst Belehrung in gesundheitlicher Beziehung zu erwerben und die erworbene Kenninis und Ueberzeugung jum eigenen Wohle wie jum Wohle der Familie und ber gesamten Bevölferung in betätigen.

Röbenhaunisches

(Ein Tag in Kopenhagen.)

Man kann sagen, was man will, Kopenhagen ist für seden, der es vordem nie gesehen, am ersten Tag eine einzig große Ueberraschung. Was man nicht alles dort erleben kann! Die Dänen nehmen ungern deutsches Geld. Da heißt es

also: Wechseln! Für 100 Mark gibt's 90 Kronen. Im Umssehen sind sie futsch. Das Pflaster ist dort teuer, sehr teuer, — die Deutschen finden es —, und die Hand der Kellner und Porstiers sehr groß. Trinkgeld unter einer Krone? Kein Gesdanke! Doch das wußte ich noch nicht.

Thormaldfen=Mufeum, fo reich an Gips= und Mar= morstatuen, dich hab ich bereichert um eine Gestalt. - Wie auch in andern Landern üblich, übergab ich ben Schirm ber uniformierten Obhut eines Portiers. Ein wunderbarer Rundgang, der mir die Schönheiten herrlicher Schöpfungen eines begnadeten Bildners erschloß, endete wieder beim "schirmenden" Danske. Ich gab ihm die Marke und suchte nach dem nötigen Aleingeld. Bergeblich. Das Kleinste, was ich hatte, ich gestehe es frei und offen, war ein 10-Kronenschein. Ich reichte ihn zum Wechseln. Er nahm den Mammon und gab neun Kronen zurück. Ich hielt die Sand erstarrt und wollte mehr. Er sah es nicht. Ich klirrte mit dem Geld. Er hörte nicht. Ich tupfte seine Schulter und machte: Pinte, Pinte. . Er schien zu begreifen. Endlich. Er fingerte in der Kaffe, jog Der um Der heraus, jogernd und bedächtig. Und als ich glaubte, 50 Der erhalten zu haben, winkte ich gnädig ab. 50 Der, über 50 deutsche Reichspfennige Trinkgeld, das schien mir genug, reichlich genug. Ich machte Miene fortjugehen. Er stand still, ich stand still. Er murmelte etwas in den Bart, das nicht nach "Dankeschön" flang, ich fragte: "Bas denn?" Er starrte mich an, ich ihn. Doch wilieklich schob ich ab und ließ den steinernen Gast zurück. Ich verstand nicht, was er wollte. Blodfinniger Kerl! — Eine Stunde später ichof mir ein plöglicher Gedanke auf. Ich zog die Geldborfe und begann, den Inhalt durchzugahlen. Einmal, zweimal, ich drehte Der auf Der, ich gablte gum drittenmal . . . "Das fann ja nicht angehen!" Doch nein, es war kein Jretum. Und nun pruschte ich los, ein Lachkrampf schütterte meinen Bauch, ich bog mich vor Lachen. Der arme Portier, der arme Kerl, für all' seine Mühe hatte er, sage und schreibe, ein einziges Derstück erhalten, einen einzigen Pfennig Trinkgeld. 9,99 Kronen hatte er zusammengerakt, und ein Der hatte ich ihm gnädiglich belassen! Nun verstand ich sein Gesicht, das versteinert mit enigegensah. Ein Der für ihn, der an Kronen gewöhnt! Das war zu viel, das ging über seinen Horizont. Er wurde zu Stein und ich, ich hatte dem Thorwaldsen den Kang abgelausen! So schnell schuf er sein Gebilde.

Ich ichritt jum Sotel. Gin Durft, ber nicht von ichlechten Eltern war, schrie nach Feuchtigkeit. Ich fah nicht ein, weshalb ich das noch lange mit anhören sollte, ich trat in das Gastzimmer und bat um Zitrone mit Maffer, recht fühl und frisch. Aber prost die Mahlzeit! Die Maid verstand mich nicht und "dänte" auf mich los. Ich redete ihr gütlich zu: Zitrone naturell! Ich buchstabierte, ich . . . Nein, es ging nicht. Ich schwieg eine Beitlang und grübelte nach. Die Junge flebte mir am Gaumen. Doch da, ein Lichtblick! Ich winkte dem Madel und flehte: "Portier. Portier!" Sie eilte hinaus, er fam, fah und fiegte. Er hatte mich verstanden. Nach gehn Minuten, eine Ewigkeit für meinen Durft, stolzierte sie endlich gur Tur herein, ein Ricfentablett in erhobenen händen balanzierend. Ich rif die Angen auf, soweit es ging, und sant vernichtet bin in meinen Stuhl. Ein kleines Glas, nicht größer als ein Grogglas, eine halbverdorrte, halbgeteilte Zitrone, etwas Zuder und . . . eine Riesens faraffe mit lauem, gewärmten Baffer, drei Liter ichatte ich ben Inhalt. Run tonnte ich trinken, trinken. Und ich trank das lauwarme Zeug, zahlte 2 Kronen und verschwand.

Ich schlenderte durch Kopenhagens breite Straßen, wo das Klein-Paris pulsierte, wo unzählbare Autos huschten und alt und jung, groß und klein auf dem Rade saß. Ropenhagen und Fahrzrad! So sauber die Stadt, so vernachlässigt das Rad! Berrostet, verbeult, alte Scharteken, aus der Müllgrube erstanden, so boten sie einen unsagbaren Anblick. Kein Junge bei uns würde ein solches Stahlroß besteigen. Aber das eine Gnte haben sie

an sich, sie sind diebessicher. Rein Menich stiehlt sie, sie find's nicht wert.

Die Ropenhagener Frauen sind gründlich. In der ganzen Stadt sach ich nicht ein einziges Mädel, das nicht den Bubitops trug. Buditops ist Trumps! Kurze Haare, kurze Kleider, schie, adrett und doch, zuweilen sach ich Miggestalten. Vor mir stelzte eine Kleine. Der Rock schlug in ihre Kniefehle, ein leichter Wind suchte ihn ein bischen hochzuheben. Vergebliche Mühre! Rechts und links am Saume strafften schwarze Gummibänder, sinnvoll mit dem Schuch verbunden, das leichte Köcken nach unten. Sinnend blieb ich stehen. Die Mode, die Mode! Doch plöhlich schreckte mich ein Mannsschritt hinter mir. Drei Damen nahten, elegant gekleidet. Diese trugen, heiliger Bimbam, Schaftsstefel bis zum Knie. Verdattert ichloß ich meine Augen. Ich hatte genug gesehen!

Ich trollte weiter, tam jum Tivoli. Gefchloffen. Also weis ter! Bon weitem fah ich "Wiwel". Aha, von diesem fendalen Restaurant hatte ich einmal gelesen. Gehste rein? Ich überschling im Stillen meine Barichaft. Ich ging. Gin Gala-Diener im Frad half mir, die Angeltur ju öffnen. Gin Ober und zwei Piffolo führten mich zu einem Tijch. Mir wurd' beklommen. Ich bestellte: "Ein Bier, ein Rognaf!" Der Ober brachte bas Bier, ein Pittolo die Rognatflasche und der andere das Litors glas, halb mit Gisichaum gefüllt. Ich wintte, der Ober ichentte den Rognaf, ich trank ihn (ben Rognaf) und das Bier, bejahlte pier Kronen und mischte mir draugen den Schweiß von der Stirn. Donnerwetter, Die verstehn's! Auf Diefen Schred wollte ich mir eine Zigarre anzünden. Ich ftedte ein 25=Der=Stud in den Automaten, jog die Zigarre heraus, gundeie fie an und warf fie aufs Pflafter. Miserables Krant! Ich ging jum nachsten Bigarrenladen und erstand mir dort für teures Gelb ein paar Glimmstengel, die entschieden beffer maren. Jum Dant sprach ich: "Auf Biedersehen!" Der Dane mar fehr höflich und rief mir nach: "Bon foir, Monfieur!" Ranu? Frangofifch? Doch da fiel mir ein, ich hatte ja bei "Wiwel" einen Kognat genoffen, einen frangöfischen. Ja, danu!!

D Robenhaun, dich werd' ich nie vergeffen !

K. W.

Districtsversammlungen

werden in dieser Woche im ganzen Stadtgebiet stattsinden. In diesen Versammlungen sind die Frauen und erwachsenen Töchter unserer Genossen besonders eingeladen. Die einzelnen Bersammlungen werden unter Parteinachrichten täglich bekanntsgegeben.

Achtung! Betriebsratsvorsihende, Betriebsobmanner, Baudelegierte!

Die Meldung der gewählten Betriebsvertretungen muß umgehend im Sekretariat des A. D. G B. erfolgen. Nicht mit einem Ausweis versehene Betriebsvertretungsmitglieder haben keinen Zutritt du den Veranstaltungen der Betriebszätezentrale des A. D. G. B. und Asse. Bundes.

Die Betriebsrätezentrale

Schule und Stenographie. Jett ist der Zeitpunkt herangekommen an dem der Lechluß der Regierungskonserenz vom
17. Oktober 1924 in Krast tritt: Die Einheitskurzsschrift
ist spätestens am 1. April 1926 in allen öffentlichen, höheren und
handelsschulen und, soweit möglich, auch in sämtlichen anderen
Schulen als Bflichts oder Wahlsach einzusühren. In anderen
Schulen als in der Einheitsturzschrift darf Unterricht in den
Schulen nicht erfeilt werden.

Siaatliche Handelstehranstalt. Mit Beginn des Sommethalbsahres werden an der Handelslehranstalt wieder wahlfre ie Abendfurse eingerichtet, die in erster Linie jungen Kansleuten beiderlei Geschlechis, aber auch Angehörigen anderer Berufe Gelegenheit zur Fortbildung bieten. Die Lehrgänge erstreden sich auf fremde Sorachen (Schwedisch, Englisch, Spanisch, Russisch), auf fausmännische Fächer (Buchführung, Rechnen), auf iechnische Fächer (Kurzschrift, Maschinenschreiben) u. a. m. — Neu ausgenommen sind Russisch erschülich.

7. Sinsonic-Konzert des Städtischen Orchesters im Stadtsiheater am Montag, dem 12. April, abends 8 Uhr. Widrige Umkände und Arbeitsüberbürdung des gemischten Chores des Lehrergesangvereins machten 28 notwendig, die Aufführung des vorgesehenen 100. Psalms von M. Reger noch hinauszuschieben. Das Propramm bringt an seiner Stelle die Sinsonie Ar. 1 von G. Mabler. Als Solistin des Konzeries singt Frau Kammerstüngerin Birgit Engell aus Kopenhagen. Sie bringt Arien von Händel, Handn und Mozart zum Bortrag. Da wir in ihr eine Sängerin von Weltzus begrüßen dürsen, dars man ihrem hiesigen Austreien mit größer Erwartung entgegensehen.

Die Lebensdaner in Deutschland

Die größere Lebensjähigfeit ber Chelente.

Das Siatistisse Reichsami, das mit so ungeheurem Fleif das ganze Leben unseres Volles in Zochen kizziert, hat auch nicht vergesten, uns genau vor Augen zu führen, wie groß unsere Lebenserwartung in Teutschland ik. Die größte Jisser an allen Tedessällen liesetn beim männlichen und weiblichen Geschlecht, die — mutig unser der Kabrif "Ledig" und "Chelich" geführten — "Personen" von Aust bis einem Jahr Die Todeszisser dieser sedigen "nicht verwitweien und nicht geschiedenen Verlonen bis zu einem Jahr" verwitweien und nicht geschiedenen Verlonen bis zu einem Jahr" verwitweien und nicht geschiedes immer gegen 80 000, und beim weiblichen Geschlecht ziemlich regelemäßig 60 000 in sedem Jehr Dazu immen noch bei beiden Geschlechtung gegen 15 000 beziehungsweise gegen 15 000 Sierbesälle "lediger Perionen" von Kull die einem Jahr, die unter der Rusbrit "unsbesich" gesührt werden.

In teinem Lebensalier ift Die Sterbegiffer fo boch wie im expen Lebensjahre. In zweiter Stelle fieht in biefer Sinficht bas zweite Lebensjahr. Bewits im britten Lebensjahre find die monnlicen und weiblichen "Ledigen" aber icon bebeutent beffer bran als beisvielsweise die Lebensalier vom 60. bis zum 75 Jahre. Ber gar das dritte Lebensjahr überichritten fat, but auch fcon eine recht gute Lebenserwartung. Die Sechs bis Fanischnichrigen gaben jo niedrige Sierbegiffern wie die Neunzigsalbeigen beispielsweise stetben im sechsten Jahre rund 1900 Knaben und rund 1660 neunzigfährige Manner, ebenso fterden tunt 1009 Meine Madden von iche Jahren und in der glebhen Zeit auch wich 1000 neunigischrige Franen. Diese beiben Lebensolier frellen merlwurdipermeile in dem (nabejn) Milliopercheer der Stirbefalle jedes Jahres den weitaus geringsten Anteil. Tes wurde also bedeuten, das der Menich von lechs Jahren icht were Alesacht act, das reanzione Jakr in erreichen, Und weiter daß ber Wensch von neunzig Jahren nicht zu verzagen branchi; er fann es noch zu Anem weientlich höheren Lebensalter bringen

Nach dem 7. Ledensjahr lowillt die Sterdzisser langlam wieden an. Leim männlichen und deim weiblichen Geichlecht seit sie ziemlich oleichmößig im 18. Jahre auf 3.1 Sterdesolle auf 1900. Im 26. dei den Franzen auf 6.8, bei den Rönnern schon auf 7,7. Während die Sterdezissern der Franzen erst im 25. Jahre endpültig auf sieben gestiegen ist, ünkt sie bei den Männern in der Zeit vom 20. die zum 28. Jahre auf acht und mehr send scho dann aber vieder die zu 4,5 im 38. Jahre und sieder die zu 4,5 im 38. Jahre und sieder die zu 4,5 im 38. Jahre und sieder die zu 4,5 im 38. Jahre und

Je den Lekensuliern von 28 bis I fend die Sierbestlie bei den Minnern als höusigte els bei den Franze. Bei beiden Geläslechern gehi dann die Ernivielung die zum sunzigsten Jahre sierdlich gleichmäßig weiter. Bei keiden sungi jeht die Sterbestwer aber merflich lichnell an zu Keiger. Im 30. Jahre hai sie dei den Franzen vonn von lich nad dei den Männern zehn erreicht. In den nächlern Jahrentiten sind die Franzen zu und zu und dei den Männern zehn erreicht. In den nächlern Jahrentiten sind die Franzen Die Sterbischieit der Franzen inknimiert im siedensen Jahrechat mit den Sterbesisser In. Der Kulmitanischwerft dei den Männern liegt abertalls im siedensen Jahrechat dei den Männern liegt abertalls im siedensen Jahrechat dei der Sterbesisser ist. Nanzeaft Alle die Iterbesisser der Rönnen swissischt, und die der Franzen franzen franzen in mehrend der Franzen inden mergesinsben auflän, dass numanners die merken Männer schollen find und sich ausannarfic der Amelien Männer an der Eberdesisser, well die zu im Ueden siche I find, vernehrt. Ju Minter von St. Jahren keiden num und 2000 Anzere von dem Inden St. Jahren der die dem Lieben und St. Jahren der die den St. Jahren und den St. Jahren und den St. Jahren und dem Lieben der St. Jahren und den St. Jahren und den Lieben der St. Jahren und den Lieben der St. Jahren und den Lieben der St. Jahren und den St. Jahren und den Lieben der St. Jahren der Lieben der Lieben der St. Jahren der Lieben der Lieben der St. Jahren der Lieben der Lieben der St. Jahren der Lieben der St. Jahren der Lieben der St. Ja

The Art John haben roch & Manner emissi, separater auch Mit France. By John elli specialistic in letter John der abgehölgstein Stanfall 71 Manner, des Alter von 97 emissiere il, des von von 100 fis 191 emeidien & Die Junea find in 191. Julya noch mir 18 Indespillen der Julya noch mir 38, im 191. Julya noch mir 18 Indespillen der vielen der Arter der Arter der von 18 Indespillen der vielen der Arter der Arter der von der von der von Arter der vielen der der vielen der von der von der von der vielen der vielen der vielen der von der von der von der vielen der vielen von vielen von der vielen von vielen

Sein interefare fie der Anteil der Ledigen und der Setfeineleten au den Ladenfellen. Der erfte verheitratele Mann fie

Neues aus aller Welt

Sin gravenhafter Ranbmord 3 Personen tot, 2 schwerverlegt.

In der Nacht jum Sonnabend murde in der Gemeinde Rodenborf bei Marienbab ein Raubmord verübt, dem bisher drei Menschen jum Opfer gefallen find. 3mei meitere Personen find toblich verlett. Ein Opfer durfte mit bem Leben bavon fommen. Der 40jahrige in Rodendorf mobn= hafte Landwirt Döllner hatte biefer Tage einen Ochsen verfauft und für ihn etwa 4000 ischechische Kronen befommen, die er in feinem Saufe aufbewahrte. Bon diefer Tatfache muß ber bisher noch nicht befannte Tater Renntnis erlangt haben. Er überfiel nachts die in ihrem Bett ichlafende Familie, ermorbete mit einer Agt junadift einen zweijahrigen Rnaben, ein vierjahriges Madchen und bie zwanzigiahrige Magd. Darauf fügte er dem Landwirt Dollner und einem fiebenfahrigen Rinde fehr ichwere Berletungen ju, bie ihren Tob herbeiführen muffen. Die Chefrau Dollners erhielt ebenfalls fdmere Ugthiebe über ben Ropf. Man hofft jedoch, fie am Leben erhalten gu tonnen. Dem 13jährigen Sohne Cafpar mar es gelungen, von bem Mörder unbemertt unter bas Bett ju friechen, von wo er, vor Schreden gelahmt, dem blutigen Buten bes Morders gulah Er fah auch, daß ber Mörder nach der Bluttat Schubladen und Raften durch= wühlte und als er das Geld fand, dieses jählte und darauf das

Der Flug zum Mordpol

Fingzengunglück in England

Die fünf Infaffen perbraunt,

Auf dem militärischen Flugplatz von hen low stießen Sonnsabend eine Biders-Maichine und eine kleinere Avro-Maichine nur 300 Fuß über dem Erdboden zusammen und waren sosort in Flammen gehüllt. In der fünssitzigen Biders-waschine waren ein Fliegeroffizier und dre! Mechaniker und in der zweisitzigen Avro-Maschine ein Fliegeroffizier. Alle Insasen sind elendiglich verbrannt. Die größere Maschine übte über dem Flugplatz mit acht Fallschirmen und hatte sie bereits alle abgeworfen. Da stieg die kleinere Avro-Maschine auf und stieß mit ihr zusammen.

Neberschwemmungskafastrophe bei Bagdad

Bisher 35 Todesopfer.

Der Tigris ist in 25 Meier Entsernung von dem Palait des Königs Feisul über die User getreten und hat eine große Ueberschwemmung verursacht. Siwa 60 Häuser sind eingestürzt und 35 Personen ertrunken. Die Wassermassen überschwemmten auch die Kasernen am Nordeingange von Bagdad. Die Lage der Sewohner ist ernst

Tanswahnsinn

Cin Cinfunderibreifig-Sturben-Lang

bildet neisen den Sechstagerennen und dem Weithungern die neueste Sensation von Berlin. Im Casino-Saal des Sportspalasies hat Freitag abend ein Tänzer namens Alfrido Fernando in einem durch eiserne Ketten abgesperrten Viered einen Einstunderitreisigigkunden-Tanz begonnen und will damit den Weltreford um 10 Stunden schlagen. Die svoriliche Leistung sindet nater dem Protestorat des Reichsverbandes sür Tanzsport stänzer vor Beginn seines Tanzes eingehend unterlucht, das Gewicht mit 118 Pinned sestgestellt und ihm eine vorzügliche förpersiche Bersassung eitestiert. Fernando hat sich sür seinen Dauerland

gründlich trainiert und dabei ganz besonderen Wert auf Bein und Fuharbeit gelegt. Die Weltmeisterschaft, im Dauertanz wird nach einem eigens hiersür aufgestellten "Reglement" ausgetragen. Danach ist der Tänzer berechtigt, nach Ablauf von je 3 Stunden jeweils eine Pause von 10 Minuten einzulegen. Abgesehen von den Pausen muß er sich ohne jede Unterdrechung in einer der Musit augepahten rhythmischen Bewegung befinden, wobei es auf besondere Qualität des Tanzes nicht aufommt. An besonderen Nequisiten hat sich Fernando 6 Paar feste und 2 Paar Hausschuhe und ungezählte Flaschen Kölnischen Wassers zugelegt. Die Tanzpartnerin wählt er sich nach Belieben aus dem Publitum.

Frih Troschle, der bekannte Generaldirektor der "Frig Troschke A.-G. für Kraftsahrzeuge" hat sich am Sonnabend in seiner Wohnung in Schöneberg erschossen. Troschke lebte seit läns gerer Zeit in wirtschaftlich bedrängter Lage. Er war der Typ des amerikanischen Selfmademans, vor dem Krieue einkacher Schlosser, während des Krieges Unteroffizier bei der Kraftsahrtruppe und in der Nachkrieuszeit Auskänder von Seeresausomebilen. — Für ihn ein glänzendes Geschäft!

Bullanausbruch auf Ramtschatka. Der Bulkan Awastschiede ich in i fi bei der Stadt Betropawlowst auf Ramtschatka besindet sich seit dem 28. März in Tätigkeit. Im Umkreis von 100 Kilometern sind starke Erdstöße zu verspüren; ein dichter Aschenregen geht nieder. Im Bulkan selbst sinden dauernd Explosionen skatt, nach denen glühende Lavamassen ausstließen. Die Stadt Petropawlowsk selbst ist in dichte Rauchwolken gehüllt, aber nicht gefährdet. Bisher sind weder große materielle noch Wenschenverluste zu beklagen. Da sedoch die starken Erdstöße und die Bulkankätigkeit andauern, beginnt unter der Bevölkerung des Gouvernements Kamtschatka allmählich eine Panik zu entsschen. — Kamtschatka, die Halbin'el im äußersten Nordosten Altens, ist von hohen Gebirgen vulkanischen Ursprungs durchzonen. Neben 26 erlosmenen Buklanen werden noch zahlreiche tätige gezählt. Heftige Erdbeben sind häusig.

Reues Grubenunglück in Oberschlessen. Auf der Preußene Grube bei Beuthen wurden vier Arbeiter durch nieders brechende Kohlenmassen verlchüttet. Zwei der Berunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden; die beisden anderen erlitten schwere Berlehungen. Das Unalück wird auf die Außerachtlassung der vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen zurückgesührt, die leider im oberschlesschen Bergbau nur zu oft unterbleiben, da sie bei dem auf einzelnen Gruben herrschenden Antreibersoftem zu zeitraubend sind.

Schwerer Unfall eines Robbenfängerdampfers. Der Robbenfängerdampfer "Seal", der am 9. April aus St Johns (Neufundsland) du seiner zweiten Fahrt nach den Eisfeldern ausgelausen ist, erlitt eine schwere Beschädigung durch Feuer oder Explosion. Die gesamte Besahung von 100 Mann treibt jett auf dem Eise in Erwartung des Rettungsdampfers, der sofort abgesandt worden ist. Weitere Einzelheiten sehlen.

Sin Hungertünstler als Befrüger entlarvt Mit Hühnerbrühe und Biomaly wollte er "weiterhungern".

Der Leipziger Sungerfünstler Sarry Neljon, ber feit 33 Tagen im Leipziger Kriftallpalaft feine Sungerfunft jum besten gab, ift als Schwindler entlarnt worden. Die medizinischen Sachverständigen, die regelmäßig Stoffwechseluntersuchungen vornahmen, hatten festgestellt, daß Relson etwa vom amangigiten Sungertage an Rahrung du fich genommen haben muß. Die von ber Leipziger Kriminalpolizei angestellten- Recherden hatten das Ergebnis, daß dem Sungerfünstler mahrend ber Rachtzeit durch die Blechröhre, in der die Ausscheidungen fortgeleitet murden, eine fleine Flasche mit Sühner. brühe zugestedt murde. Die Flasche wurde ihm von einem Beamten der Made und Schliefigesellichaft, der von dem Manager Schützendubei bestochen mar, zugestedt. Der Glastaften des Sungerfünftlers murde von den Kriminalbeamten in Gegenwart des Notars und des arztlichen Sachverständigen geöffnet. Der untersuchende Professor stellte fest: Die Hungerfur muß aus gelundheitlichen Gründen abgebrochen werden. Relfon mehrte fich dagegen und erflärte, daß er gar nicht baran bente. Darauf fagte der Projessor lächelnd: "Ja, wenn man 44 Tage hungern will, dann muß man auch hungern. Sie wissen, daß etwas vorgekomemen ist." Relson war auf diese Frage nicht vorbereitet. Nach geraumer Beile antwortete er aber: "Jamohl". Beim Berlaffen des Glastaftens griff Resson ichnell nach einer in ein Tuch ga widelten Buchse. Einer der Kriminalbeamten stellte sofort fest, daß es eine volle Buchse Biomalz war. Relson murde auf eine Tragbahre gelegt und im Sanitätsauto nach dem Krantens haus St. Jafob überführt. Der Manager Schükendübel murbe, nachdem die polizeilichen Grörterungen abgeschlossen waren, wieder freigelaffen.

Sorgt für Kampfmittel!

Die eiefigen Rosten sur die Bollsabstimmung können nicht allein durch die Mitgliederbeitrage aufgebracht werden. Mie Parteiangehörigen mussen für weitere Kampimittel jorgen. Durch Zahlung von Sonderseitragen, reichliche Zeichnung auf den von unjerer Fartei herausgegebenen Sammellisten, auch in den Kreifen der mit unjerem Antrage auf entschädigungssleie Enteignung der Fürsten sympathisterenden Bollszeiten, muß Runtifon für diesen Kampi geschaffen

Stärkt diese gewaltige Wahlkampagne!

von der Statistif im Alter von 15 bis 16 Jahren "erjast", im gleichen Lebensolter stirbt auch die erste verheitraiete Frau. Der esste verwitwete Mann, der starb, erreichte ein Alter von 21 Jahren; er hei aber einen Leidensgesahrten, der in diesem Jahre Sand und ich an geich ieden war.

Die erfen vermitweien um gefchiebenen Franen fiarden bei ihren Tode im zwanzigften Lebensjahr. Der lette ledige Rosu paro im 97. Lebensjohre. Die legien verhei: ratet : # Manter - vier en der Jehl - ftaeden im 100. bis 191. Lebensjehr. Der lette vermitwete Rann in 102 Jahre alt geworden Bei den Franen fratben bie alterien ledigen im 101. Jagne, die Eliefen vergeitaleten weren ichon ein Jahr früher gestorben, bie letzten verwitweten erreichten das 104 Lebensight. And wenn un den weiten demiligenliegenden Zeitrannen die langen Zahlenreihen der Statipif überlieft, tann wen immer mieter jemitellen, dag der Anteil der Ledigen an ben Cobesfallen ben verholtniemenigen Anteil ber Detheiteliefen Mannet und Finnen überwiegt. Gin eingefleiseger Junggefelle ionnte baju meinen: bas wurde allenfalls bedenien, bes bie lebensjählten Men den in großeter Beil ger Che tommen und bent auch jab geneg find, felbft in ber Gie ein langes Leben ju erreichen.

Angrenzende Gebiete

Provins Lübec

w. Eutin. Falchistische Agitation. Ein "nationalsozialistischer" Agitator Witig, Sohn des durch seine Jehde gegen Direktor Harders bekannt gewordenen Apothekers W., ist jest in Eutin stationiert, um die Eutiner sür Hitler und Mussolini zu begeistern. Ein aussichtloses Bemühen! Bielleicht mag man das mit auf ein paar Eutiner — Dienstmäden Eindruck machen, die Arbeiterschaft weiß bergleichen Dinge gebührend einzuschätzen, und auch das Eutiner Bürgertum ist mit "Führern" so überreichlich versehen, daß es gar kein Berlangen nach weiteren hat. Uebrigens ist innerhalb der Rechtsparteien der Einsluß der Gruppe Witig-Dr. Evers ebenso rasch im Schwinden begriffen, wie er bei den letzten städtischen Wahlen plössich emporgeschnellt war. (Siehe auch Stadtratsbericht.)

Eutin, Stadtratslißung. Wieder einmal hatte sich ber Stadtrat in seiner von Zuhörern sehr start besuchten Sitzung mit der Ehrenmals frage zu besassen, die man nun endslich erledigt geglaubt hatte durch den Beschluß betr. Errichtung des Denkmals auf dem Quitichenderg. Dieser Beschluß mar vor drei Wochen einstimmig gesaßt worden. Aber die Baterländischen Berbände (mit Ausnahme des Artilleristen-Bereins) siesen Sturm gegen diesen Beschluß, und es gelang ihnen, die Sache aufs neue ins Wanten zu dringen. Zwei Eutiner Bürger, die Brüder Georg und Willi Janus, erklärten sich nämlich bereit, ihren zwischen Bismarcstraße und Königsberg belegenen 2972 Luadratmeter großen Garten zur Verstaunn zu stellen salls man siesen Pach einige und andere Projekte sallen lasse. Dieser Plach sieht an landschaftlichem Reiz dem Autischendurg taum nach und siegt, allerdings etwas beengt, inmitten eines besehten Stadtseils. Für den Stadtrat bedeutet es aber eine schwere Jumutung, das nach mühseliger Arbeit endlich einstimmig genehmigte Quitschenberg-Projekt nun wieder umstoßen zu sollen, mit dem sich auch bereits der Gartenarchitest Harry Maabende besäßt kat. Dazu kommt noch, das tie Gebrüder Kanns im Falle der Annahme der Schenkung sich einen Einssum das der Kennahme der Schenkung sich einen Einssum bespielnen Wahl, und es war durchans verständlich, das die Reinungen recht geteilt waren. Lediglich dem Korstügen.

ben Dr. Geng blieb es vorbehalten, auch diesmal wieder die bis Dahin fachlich verlaufene Anssprache zu einer fturmisch errogten au gestalten. Ruhige Sigungen, wie früher unter Krütfeldis Roclity foll es ja wohl in Gutin nicht mehr geben Solienich murbe die Sache ber Rommiffion übergeben, die mit größter Beischlied die Stade der Konnetzen abetzeben, die net geogiet Seischlennigung zu arbeiten genötigt ist, da das Janusinse ungevot sonst sofort hinfällig wird. In den nächsten Tagen wird sich bonn der Stadirat wiederum entscheiden müssen, ob dann aber endgültig?? — Als der wärmste Anhänger des Janus-Planes entpuppte sich Stodin Prüß (Wirtsch. Bgg.), dem darauf vom Stadto Rathtamp (G.) feine große Fertigkeit im Umfallen porgehalten wurde. - Den Schlug bet Sitzung füllten Gegenftande von geringerer Bedeutung. Zu Grundwerischähern wurden geswählt: Stadiv. Strahlendorf und Zimmerer G. Hamann, zu beren Stellvertreiern die Stadiv. Wulff und Klein. — Es seinoch bemerkt, daß die Vaterländischen Verbände scharf getadelt wurden wegen ihrer Angrisse auf den Stadtrat. Ihre haltung bürfte aber mammenhängen mit dem Zufammerbruch ber Machtsstellung des Ratsherrn Dr. Evers, der als lebhafter Befürmorter des Quitschenberg-Planes bekannt ist.

Hantestädte

Samburg. Arbeiterentlaffungen auf den Berften. Dem B. I. wird berichtet: Die Maffenentlaffungen in ber Samburger Berftindufteie dauern an. Aufer ber Dentichen Berfi Finkenwerder, die etwa 1300 Mann im Laufe des April entläßt, wird auch die Reiherstiegwerft und Mas schinenfabrik voraussichtlich gezwungen sein, der Hälfte ihrer Beleg chaft, etwa 500 Mann, zu fündigen. Außer der Werft von Blobm u. Bog, die in legter Beit nur geringe Entlaffungen porgunehmen brauchte, und die über mehrere große Auftrage verfligt, befinden fich heute die deutschen Werften sämtlich infolge absoluter Auftragsnot in einer überaus schwierigen und tritischen Lage. Zwar ichweben Berhandlungen mit bem gegenwärtig in Kamburg weilenden Direttor ber rufflichen Sandelsflotte Bogojch über Auftragserteilungen, die indessen erft nach Lösung ber deutscheruffischen Kreditfrage zu einem positiven Ergebnis gelangen dürften. Much die Soffnung der deutschen Werftinduftrie auf Reparationshoftellungen aus Kranfreich find in weite Ferne gerudt, nachdem fich die frangofischen Werftindustriellen entichieden dagegen ausgesprochen haben.

Chebrecher auf dem Todesfloß

Chinesischer Trabitionssanatismus. — Cine Francesca da MiminisTragodie in Dunnan. — Das Chebrecherpaar, das nicht gerettet merden wollte.

ml. Bei den Bergstämmen, in den Grenzgebieten zwischen Tonking und ben dincsischen Sudprovingen haben sich bis auf den heutigen Tag Sitten und Gebrauche erhalten, die vollständig jenen gleichen, wie sie das Zeitalter der Barbaret kennzeichnen, die die fortschreitende Zivicisation allmählich kat verschwinden lassen. Wenn man längs der Flüsse in Dünnan, der südwestlichsten Provinz des Reiches der Mitte reist, ist es beispielsweise nicht selten, daß man in der Strömung einen Gegenstand treis ben sieht, den man von sern für ein Stück Holz halten könnte. Rommt man aber näher oder nimmt man gur Beobachtung bas Fernglas zu Hilfe, so sieht man, daß es sid um ein aus Bambus gefertigtes Flog handelt, auf dem ein Mann und eine Frau mit Sanden und Fugen festgebunden find. Wenn die Ruderboote, die den Fluß befahren, unterwegs eines dieser geheimnisvollen Fahrzeuge ansichtig werden, so entfernen sie lich schleunigst, um dem Flog den Weg freizugeben. Der Europäer aber, den der Zusall dorthin führt, tann begreiflicherweise der Neugierde nicht widerstehen und möchte sich über das Schickal des feltsamen Paares, das da auf dem gebrechlichen Fahrzeug in der Strömung treibt, Gewißheit verschaffen. Aber alle Bemühungen find ver-geblich. Er erhält auf seine Fragen teine Antwort; die Eingeborenen begnügen sich, vielseitig zu lächeln und die Achseln zu zuden. Das Bambusfloß ist in der ganzen Gegend als das "Floß der Liebesleute" bekannt. Die Bergvölker in diesem Teil Chinas tennen feine anderen Geletze als die aus uralter Beit stammende Ueberlieferung. Eines dieser ungeschriebenen Gege ermagnigt den Ghemann, den die Frau vetrogen hat, diese mit ihrem Liebhaber zusammen mit festen Striden auf ein Floß ju binden und fie der Strömung des Flusses preiszugeben. Richt ein Biffen Brot, nicht eine Waffe wird ben Opfern mit auf die fürchterliche Reise gegeben. Man fann fich ben Schreden einer folden unmenfcilichen Strafe leicht ausmalen. Sunger und Durft mit ihren furchtbaren Quasen erwarten die Shebrecher. Am Tage röstet die sengende Sonne das nadte Fleisch der Opfer, und in der Nacht werden sie von Myriaden von Wassermuden geanalt und gepeinigt.

Das Floß gleitet, von der Strömung forigerissen, unaufhaltsam dahin, bis es schlieflich von einem Bafferfall in bie gahnende Tiefe geriffen wird, wo Boot und Menichen auf ben ipigen Felsen zerichmeitert werden. Entrinnen die Opfer diesem Schicffal und gelangen fie bis zur Mündung bes Fluffes fo erwartet fie bori ber graufige Tod, wo im Schilf bie Tiger und im Schlamm die Krolodile gierig auf Beute lauern Wiche bem, ber es unternehmen wollte, die Ungludlichen gu retten! Er murbe Gefahr laufen, ben Sag aller Stamme auf fich ju ziehen, und er mare bem ficheren Tode verfallen.

Daß die Eingeborenen in diesen Dingen nicht mit sich spassen lassen, hat ein Beamter des französischen Konsulats in Bun-nanfu, der Hauptstadt der Proving Nünnan, am eigenen Leibe erfahren muffen. Der bei allen Gingeborenen überaus beliebte Beamte fuhr einmal im Bout, das von Chinesen gesteuert wurde, flugabwärts, als er bei einer Biegung einem diefer Todesfloge begegnete. Er fah die beiden festgebundenen Menichen, einen schönen, träftigen Bergbewohner und eine junge Frau. Da er Diefen graufamen Branch noch nicht tannte, bejahl er ben Rus derern, an das Floß herangusteuern. Diese weigerten sich 311= nachft entichieben, diefem Befehl nachgutommen, und er mußte sie durch Drohung zum Gehorsam zwingen. Er befreite das Paar von feinen Fesseln; die beiden Geretteten wußten sich vor Freude über das unverhoffte Glud taum zu faffen. Durch Fragen erfuhr er die Geschichte ber beiden jungen Leute.

Sie hatten sich seit langem geliebt; eines Tages aber war der Liebestraum zu Ende, und das Mädden wurde von den Eltern gezwungen, gegen seinen Willen den Häuptling des Stammes zu hoiraten. Aber die alte Liebe war bei beiden zu machtig, und so wiederholte fich in diesem weltverlorenen Bintcl Chinas die Tragadie der Francesca do Rimini. Die Liebenden fahen sich häufig und liebten sich insgeheim. Eines Tages überraichte fie der chinefische Gianciotto Militesta bei einem Schaferstündchen, und auf Beichluß des gangen Dorfes wurde das Urteil, wie es die Sitte porschreibt, an den Chebrechern vollzogen. Rurzerhand murde das Paar dem Gluft übergeben. Drei Tage lang waren fie fo, von hunger und Durft gequalt umbergetrieben, ohne bag fich einer ber Leute am Ufer, mo fie porbeifamen, ihrer Rot erbarmt hatte, und fie maren elend umgefommen, wenn nicht eine gludliche Fügung das Boot des Frangoien ihnen zugeführt hatte. Der Ronfularbeamte wollte Die beiden Geretteten mit fich nehmen. Aber ju feinem Glud riet man ihm von diesem gewagten Unternehmen ab, bas ihm die Rache ber Bergbewohner eingetragen hatte. Er begnügte fich deshalb damit, die beiden mit Kleidern, Speife und einem Sabel ju ihrer Berieidigung zu versehen, und wollte wieder in fein Boot steigen. Da ereignete sich etwas, was fein Mensch erwartet hatte. Der gerettete junge Menich erariff ploglich einen ichweren Stein und ichleuderte ibn mit aller Bucht gegen feinen Relter mit den Morten: "Das ist für Dich, Du verfluchter Weißer, der es magt, fich gegen die Gesethe meines Landes au erheben." Gliid: licherweise verfehlte ber Stein sein Biel. Aber ber frangofiiche Beamte war fich flar darüber geworden, daß geren diese faratilde Anhänglichkeit an die Tradition nicht anzukömpfen ist. Er verzichtete beshalb barauf ben Undantbaren zur Rechenschaft au giehen und überließ die beiden ihrem Schidfal, dem fie nicht einmal entrinnen wollten. . . .

Im Kriminalmuseum

In ben weiten, fünffenstrigen Saal hinein brohnt bas Rollen der Stadtbahnauge - ein Ion des Lebens in der Ginfamfeit machferner Berbrechertopfe und ftummer Bilber von Menichen, die ehemals maren und ihre Berbrechen mit bem Leben fühnten. Nach Ratenorien hängen fie geordnet an den Warden: Lustmörder, Gifts, Berwandtens und Raubmörder. Jedes Bild ist mit einem Zetiel verseben, auf bem die genauen Daten verzeichnet find. Manchmal find es harmlofe Gefichter, wie man fie gu Dugerben auf der Strafe trifft, manchmal auch laffen fie gebeime Buniche und Strebungen ahnen. Ginige lachen, andere find gleichaultig. Ueber biefen Ropfen hangen Aufrahmen ber Opfer, zerftudelte Glieder und gerriffene Leiber. Gin aufgedunsener Kopf in Spiritus grinft dem Beschauer entgegen, ein Maddenfopf, ber nicht retognosgiert werden fonnte. Ein anberer Kopf ift nachträglich zusammengesetzt worden. Man fieht bie Nante auf ber Saut; die Augen find gebrochen und glanglos. Auf dem Schadel zeigt er Wunden von Mefferstichen. Die lebend wirft ber Ropf unter ber Glasglode; er ift nach einem neuen Berfahren präpariert, das die Gesichtsfarbe erhält. Der Mund bleibi frampfhaft verichloffen, als ob er nicht den Mut fande, den Schrei des Schmerzes hinauszulaffen.

Heiß und brudend ist die Luft in die em Saale des Berliner Polizeiprafidiums ber als Kriminalmuseum eingerichtet ift. als Sammelftelle von Bertzeugen, die ber friminelle Menich im Kampfe gegen die Gesellichaft brauchte ober die er gur Befriedigung feiner tranthaften Triebe benutte. Auf einem Brette liegen zwei Deffer, gewöhrliche Rüchenmeffer, wie fie gum Rate toffelichaten verwendet werden. Mit ihnen gerteilte Grogmann die Leichen ber Frauen, die er ermordet hatte. Da ift eine Drahifdlinge, mit ber zwei Milberer einen Förster in Oftpreugen erwürgten, daneben wieder Wertzeuge, die einem harmloferen Bwede bienten. Bir feben bie Ginbruchsgerate ber Bruder Etraug: Bobrer und Brechstangen neuester Konftruftion, Nachichluffel und Dietriche, zerbrechliche Bangen, mit denen man die Soluffel von außen im Schluffellech umbreben tann, Baffen von Wilddieven, die Erfindungsgeift verraten: ein Gewehr, im Stil einer Beugabel verbogen ober in einem unauffälligen Spagierstod, Fischnette, die man Fichtieben abgenommen hat, Roulettes aus einem gehrimen Spielflub aus einem Lebeviertel der Beltstadt. Dlan fieht Falfifitate von Baufnoten: alte Sundertmartscheine, holländische Gulden, französi che Francs, Pfundnoten und Dollars, manchmal fo geschidt nachgeabmt, baft nur ein genbtes Muge Die Falichung entdeden fann. Aus ber Inflationsieit erbliden wir Baletz, die nur an der einen Seite Mare enthalten, fonft aber mit Lumpen gefüllt find, Rupferdrahtipulen aus Gilen, Bigaretten mit bem Schild einer befannten Girna, Die an Stelle des Tabats getroductes Laub enthalten, schlieflich als Kuriofum einen Berg alter Behntaufendmarticheine — Gewicht brei Bente ner, Goldwerf ein Behntel Pfennig -, ben die Berliner Bolige bei einem Sollander beichlagnahmte, ber barin gu Reflamezweden Zigarrer einpaden wollte . .

Einer modernen Folterfammer gleicht die Sammlung von Instrumenten, die jur Befriedigung geschlechtlicher Lufte dienten, Mit raffinierter Phantafie hat fich hier ein franter Trieb Wertzeuge ge chaffen, um Erfüllung ju finden, die ihm sonst versagt blieb. Fast alles stammt aus bem Nachlag der Gräfin Strach= with, die vor ungefähr zwanzig Jahren bei einem dieser Experi-mente unfreiwillig ihr Leben ließ.

Sonst dienen Museen bagu, der Menichheit gu übermitteln, was ichopferischer Geift in vergangenen Tagen Großes feiftete. Sier ists umgefehrt; hier wird gezeigt, mas Menichen erfanden, dachten und taten, um Leben und Bejig ihrer Mitmenfchen gu

Der sprechende Film

Seit einigen Jahren schon beichäftigen fich bestimmte Kreise ber Filminduftrie mit dem Versuche, bas Problem des sprechen-ben Films zu lofen. Der breiten Deffentlichkeit erscheint viels leicht heute noch die Berftellung eines solchen Gilms unwichtig und nebensächlich, denn vom Gesichtspuntte bes Publifums ift ber Film nun einmal eine frum me Kunft, beffen Sauptbestandteil neben einer beforativen Umgebung (Landichaften, Bauten u'm.) por allem in der mimifchen Stärke der Darfteller liegt. Diefe Auffaffung ist durchaus berechtict. Die Notwendigfeit des sprechenden Films ist deshalb nicht in seiner fünstlerischen, son. dern in seiner miffenichaftlichen und kulturellen Note begründet. Rehmen wir das Beifpiel an, einen Expeditionsfilm herzustellen und irgendein fremdes Bolt im lebenden Bilde feitzufalten! hier ist der sprechende Film dazu bernsen, uns durch Lant-Uebertragung einen flaren Ginblid von den Gitten und Gebrauchen gu geben; Gefange, Gebete, Kriegstanze, Gespräche usw. tonnen uns ein hörbat-inteteffantes Bilb aus dem Leben diefer Bolter geben. Aber auch für die Uebertragung von Tierfrimmen, irgendwelche Veräusche, ichliehlich auch für hochtramatifche Augenblide, in denen sonst langweilige Kilmtitel die Stimmung zerreifen, tann die Tednit des iprechenden Gilmes dagu beitragen, das eigentliche Wesen des Bildes zu vervollkommnen bezw. zu

Die Technik des sprechenden Kilms besteht darin, daß bei der Aufnahme irgendeiner Szene gleichwitig Die Laute hierzu in besonders gebaute Mitrophone - abnlich wie bei ber Radio-Uebertragung - eingefangen werden. Diese Mifrophone fegen den Lon dann durch eleftrische Schwingungen in Lichtstrahlen um, die gleichzeitig mit ber optischen Aufnahme auf ben Neggtin-Filmstreifen fofigehalten werden. Dieje optisch übertragenen Lichtstrahlen auf dem Gilmband werden nun bei der Borführung wieder in elettrifche Energie umgeformt und fie vermag wieder den ursprünglichen Ion zu erzeugen.

Die Dentschen Bogt, Masiolle und Engl haben das Problem bes sprechenden Films ichon vor geraumer Zeit im wesentlichen geloft. Die Schwierigfeiten, auf die fie gestoffen find, und an beren Behabung heute ernsthaft gearbeitet wird, befiehen por allem darin, daß naturgemäß bei der Aufnahme ber Laute auch

Von neuester Weltliferafur

Fern unserer Zeit, doch nah einem ewia bleibenden Problem — bem Liebestampfe zwischen Mann und Weib — spielt Sigrid Undsets, der norwegischen Robelpreistandicatin und - wie Erif Heben sie nennt — "literarischen Rationalheiligen im Ror-ben", neuestes Romanwert "Aristin Lavrans Tochter" (Verlag von Rütten u. Löning, Franksurt a. M.) Ein dichterisches Meis fterwerk, bas an die erdichwere heighlütige, ichmermutine Schönheit und fesselnde Gestaltungsfraft alter nordischer Sagen erinnert, führt es uns in das nordische Mittelalter zu Kristin, dem mundersamen Maddien und frartem Weibe bas um fet e Liche kampst, — trozig und willensstark, gläubig und duldsam, mit keinem Gewissen, mit Eliern, Schickal und Zeit. tem kristin gruppieren sich die Gestalten, lebendig geschaffen, und peitschen die Handlung vorwärts zu Kristins selbstgewähltem Schickal. Das uralte und ewig neue Problem des Kampfes der Geschlech= ter erfüllt das Buch; und dennoch — irgend etwas Neues oder Fremdartiges atmet aus diefer Dichtung, erschüttert uns fait bis Bu Tranen, lät uns in Rriftin leiden und hoffen, verpflangt uns aus unserer Zeit so ftart in Kristins Jahrhundert, daß wir — legen wir das Buch zur Seile — verwundert und fremd uns nur in unserer Zeit wiederfinden. Ein Kraverbuch, richt sute lich, doch füß — ein Buch, das zum Erlebnis wird, das reizt, fast qualt, meiteres von Kriftin und ihrem Schicial gu horen.

Standinaviens Nachbar Rufland führt uns wieder in unstere Zeiten zurück. Maxim Gorfis neues Meisterwerk "Der Sohn der Nonne" (Bücherfreis, Berlin) handelt noch im zaristischen Rufland, ist noch ersüllt von seinen unbefriedigten Gestalten die feine Odina der Kalten de falten, die feine Lösung ihrer Probleme finden. Mitten binein in das bolichewistische Rufland, in die fürchterlichste Schicksalsperiode der Cowjets, in das hungerjahr der Krim führt uns Iwan Schmeljows neuer Roman: "Die Sonne der Toten" (Berlag S. Fischer, Berlin). Ein eigenartiges, iicferichütterndes Werk, ein dichterisches Zeitdokument, das von der Umwälzung und Umwerkung aller Dinge erzählt, von dem Eindruck dieses Borganges auf die Nichtbegreisen-Könnenden, die stumps im Leid werden, die der grauenhafte, entschlichfte Sunger fast gu Tieren mandelt, die unter einem Schiefal, bas fie nicht vericul-Deien, verenden Durch dichierische Gestaltung ein geriales Werk, mehr Tagebuch als Roman, aber ein durch Inhalt und Handlung granenvolles Buch, ein Homnus auf die hervisch Hungernden, auf alle — den weißen Tod ber Augen — in stillem heldentum ausfarrende Kreatur, der nur tote Conne leuchtet, grau und fali. Hungertod, Unmenschlichkeit und roge Cewalt. Frgendmo im Hintergrunde, wertab ber Grim, tasen Konferenzen macht man Politit, taumelt Europas Borfe, liegt Paris und freischt die Jaz jum Foriroti der Coden. . . Das fürchterlichste, ericutternoste Buch unserer Zeit, aber ein Buch, um das man wissen muß, will man "Zeitgenosse" sein!

Wie eine Exholung wirkt danach das Buch eines neuen, von Romain Rolland entbedten Rumanen "Anra Agralina" von Panait Istrati (Berlag von Rutten u. Loening, Frantsurt a. M.) Dichtung, erlebte, eines mahrhaften Prierialen, erfüllt von dem Farbenrausch aus Taufend und einer Racht; Wert eines Balfan-Gorti, eines phantaftifden und dennoch, tebensmahren, von Lebensneugierbe und Lebensdrang erfüllten Ergahlergenies. Sohn eines griechischen Schmugglers und einer rumänischen Bäuerin, vagabundiert er, Hans Dampf in allen Bernsen der Straße, des Jahrmarktes, des großen märchenhaften Lebens, durchwandert er den Balkan, die Türkei, Palästina, Aegypten. Bon feinen Wanderungen und den Menichen und Schidfalen, denen er, der abgeriffene Limonadenverfäufer, begegnet, ergählt er uns. Ift der Inhalt des Buches in wenigen Caken gu faffen? - Kaum! Die verschwenderische Fulle des traumhaften Orients ift in diesem eigenartigen, auch in den aufgerollten Problemen eigenartigen südlichen Buch, das wie ein farbenichillernder Film ipannt und erfreut. Es mag der bichterische Abschied fein vom alten Orient, mit dem der neue, der Remal Pajchas und Angoras, nichts mehr gemein hat als die Erinnerung. Alles in allem — als erstes zu uns gekommenes modernes Wert eines Orientalen überraschend, übermältigend! Man begreift, marum Rolland sich des Wertes annahm und seinen Dichter, den Lebensmuden, retiete und Freund nennt.

Wir find am Ende unseres Streifzuges durch die neueste Lite= ratur Europas. Das Gesamibild hebt fich ab: vom flachen Unterhaltungsmilien strebt man wieder ernften Problemen gu: man tut sie nicht mehr wie bisher — vom Berleger, wirtschaftlicher Not und Mode zu knappster Kurze gezwungen — turg ab, sondern geht ihnen auf den Grund und lagt fich wieder Beit, ohne dabei die Spannung zu beeinträchtigen um dabei lunfilernich wirksamer fein gu konnen. Es eniste en wieder große, wie viele

der hier besprochenen, mehrbandige Werte.

Ein neuer Roman von "druben", ein ameritanifches Stanbardwerk mag ben Streifzug beichließen: Sherwood Ander= sons "Der arme Weiße", den in gewohnter vorbildlicher Ausstattung der Insel-Verlag (Leipzig) verlegt hat. Ein in seiner Art gigantisches, modernes, typisch amerikanisches Such, in dem das "große" Amerika, sein alter und neuer Seitt sebt. Aus der ipannend vorwartsfliegenden Geichichte eines armen, jum Erfolge vorwärtsgehehten Erfinders frif allifiert lich die Gofisifte — filmartig dramatisch — der in fürzeste Zeit zusammengedrängten Entwidlung ber Bereinigten Staaten - vom "winsigen Sieins haufen von Stadt" jur Millionenstadt, vom Planwagen sum Ford-Auto, vom Sandwerferfiolg jum Industriereford, von der Farm jur Maidinenfabrit, vom patriarchaliichen Ameritanis-mus über Bluff und Größenwahn-Spleen jum mobernen Amerite des Tantor, der Arbeitsrationierung, des Speinlationstenmels und des beginnenden Sozialismus, zum Erwachen einer neuen Generation, die zu denken beginnt. Wit erleben, wie alles — Weltanschauurg, der Mensch, der Bürger, der Landarbeiter, der Sandwerfer, der Gebildete - bem Bluff der Malchine jum

Onfer follt - und wir erleben, wie ber "verhaltnismäßig einfache Rampf mit greifbaren Dingen, mit Gifen urd Grahl, vorüber ist wie diese "Menschen der Int, die ohne hemmendes Bewußtsein" sich abarbeiten, unbewußt in eine neue Art des Dentens und Fühlens hinübergleiten und den Rampf barum beginnen, "vor fich felbst zu beiteben, sich felbst in begreifen, mit tem Leben ringsum sich in Beziehung ju feten." Es ist die Geschichte des aus agrarischen Anfangen newordenen technisten Amerika, das endlich jum geistigen erwacht, trog Truft, Bluff, Dollar-Magnaten und Majdinenreford. Ein Buch, bas, wie Galsworthy in feiner Forinte-Saga, Die Entwidlung eines Burgerinms umreift, Werden, Aufstieg, Höhe, Zerfall, Neubildung: das uns ein flares, anschauliches Bild von "drüben" gibt und in seiner erriten Kritik einwandfrei ist, untendenziös, nicht verzerri wie bei Upton Sinclair, sondern aufrichtig und menschlich, in Liebe gum Leben und feinen Rreaturen und feiner Kraft; Ameritas Werben und Wardlung spricht aus biesem Buche, besten Dichter davon überzeugt, bag auch geiftig und fünftlerisch bas neu: Amerita bem alten Europa manches ju jagen hat.

Das Stethophon

Durch eine neue Erfindung laffen fich jett Bergichlage für bas Grammophon aufnehmen und tonnen durch die Best an einen Spezialiften in einer entfernten Stadt gur Diagnofe verfandt merben. Doftor Richard Cabot von ber harvard-Universität in Bofton bat ein auserordentlich fensitives eleftrisches Stethostop tonsirniert, bas Stethophon genannt wird. Es macht die Bergichläge lauter, unterideidet fie beutlich von ben Geräuschen ber Lunge und zeichnet sie auf ber Grammaphonplatte auf, wenn notig mit Beobachtungen und Bomerfungen, ober es versendet fie auf brahtlo'em Wege. Mit Silfe folder Grammophonplatten tombiniert ber Arzt jest eine Cammlung charafteristischer Herzichläge und Geräusche in der Bruft. Bis jeht war es für die Merzte außerordentlich ichmer, die Menge ber Tone in ber Bruft zu unterscheiben. Das gewöhnliche Steibostop mar bafür nicht geignet. Außerdem batte es den Nachteil, daß nicht mehrere Merate augleich laulden konnten. Das eleftrifche Stethostop zeichnet nicht nur die Laute auf, sondern trennt fie auch in zusammengehörige Gruppen, Angerdem fann ber ichwächite Laut verdentlicht oder ber fratite gebampft ober auch gang ausgeschaftet werben. Der Apaarat vermag ferner bie geordneten Laute unverändert draftlos, gufammen mit der Diagnofe bes unter uchenden Arzies ju verlenden, und 300 Sorer fonnen bie Botichaft auf einmal empfangen. Go vermag alfo ein Bergfranter, bem nur ein Argt beifteht, im Bett gu verbleiben, mahrend ihn hunderte von Aergien und Studenten, unfichibar und unborbar, unterluchen.

bie flernsten Rebengerausche mit aufgenommen werden. Bei ber Reproduttion mirten bann biefe Gerausche nicht nur ftorend, fonbern auch vergerrend. Es ist deshalb notwendig. besonders ichalldichte Zellen qu tonftruieren, die event. dieje Nebengerausche bei ber Aufnahme wieder ausschliegen. Reben Deutschland arbeiten auch banifche und englische Grfinder eifrig an ber Bervolltommnung folder Uebertragungsapparate. Es ift nach ben bisher befannt geworbenen Borarbeiten ju ermarten, daß auch die technischen Schwierigkeiten hierfür bald übermunden fein werden und der Borführung des fprechenden Filmes in der Deffentlichkeit nichts mehr im Bege ficht.

Brieftassen

Erbichaft. Der Zeitpuntt, in dem das Geld ausgezahlt murbe, ift maggebend. Die Steuer beiragt 6 %. 2000 Mart find steuerfrei.

Für den Inhalt biefer Rubrit übernemmt die Redaftion dem Bublifum gegenüber leine Berantmortung

Einige Worte über die "Arenzotter-Blage." Ueber die Krangotterplage murde diefer Tage in der Breffe mehrfach geschrieben. Soviel wie ich beobachtet habe, ist die Kreuzotterplage noch nicht fehr groß. Zwar hat die warme Witterung unfere Reptilien aus allen Schlupswinteln hervorgelodt, aber nicht nur die Kreuzotier alleine, sondern auch die Ringelantter, Blindschleiche, Eidechsen uim. Es ist wirklich eine wahre Freude, wenn man eine kleine Streistour durch die Heide ober durchs Gehölz machen kann. Denn das Ohr macht uns auf jedes fleine Geräusch aufmertsam, und überall fligen die Heinen Tierden umber. Auch wir Meniden febnen uns nach ein bigden Sonne und Licht und wollen uns an der frifden Frühlingsluft laben. Dasselbe Recht haben unsere Reptilien. Ich muß es verurteilen, wenn man diese einzige bewundernswerte Giftschlange toten oder jogar gan; ausrotten will. Die meisten Menichen kennen überhaupt keine Kreuzotier und so wird manche harmlose Ringelnatter oder Blindichleiche mit getotet. Wenn man diese Tiere mit zerichlagenem Gerippe liegen fieht, tut das jedem Tierfreund in der Seele weh. Gine Krengotter greift den Menichen nie an, nur jest fie fich jur Wehr, wenn man fie einjangen will. Bur Berteidigung bat fie ihre Giftgahne. Uebrigens, was haben die Menichen in den Schonungen gu tun, deren Betreten verboien ist? Es liegen nicht alle Giftschlangen am Rande der Schonungen. Es tomme nur in selienen Fallen vor, daß ein Menich von einer Kreuzotter gebissen mitd. In langen Jahren habe ich die Beobachtung gemacht, daß gerade die Wandervögel oder sonstige Jugendverbande die Palinger Heid: als Ziel nehmen, und vielsach Barius umberlausen. Es soll ein Infall fein, daß man so ein Tier tritt und die Biper gubeißt. Denn sonst ist die Kreuzotter ein sehr icheres Tier. Man braucht nur nöher on kommen, icon ift fie in ihrem Schlupswinkel. Bon einer Kreuzoiterplage fann bei uns nicht die Rede fein. Die Kreuzotter ist auch ein nügliches Tier, da sie sich hauptsächlich von Feldmäusen ernährt. Udo Salamon.

Nene Bücher

ber befprechenen Bucher find burch die Bachhandlung bes "anbeiter Belliebnten" ju bestehen

Deutsche Lyrit seit Gorthes Tode bis auf nusere Tage. Ansgewählt von Maximilian Bern. 18. verbesserie Anflage, 450 000. 640 Seiten Preis geh Halbleinen 4 RM. May Sesses Verlag. Berlin W. 15. — Die vorliegende Sammlung ift ein seinsinniges, wunderbar wannigsaltiges Such. Man weiß nicht, wornber man mehr staumen foll, ob über die reichen Schätze, die wir in unserer Dichtung besitzen, oder über den feinen Geschmad, ber sich in der Answahl der Gedichte befundet. Sern bar das Schone gesammelt wo immer er es fand. Keine Richtung ist vernachlässigt; jeder Stimmung des reichen dertichen Innenlebens, die so off so prächtigen Ausdruck in unserer Lyrit gesunden, ift Rechnung getragen. So ist eine Sammlung von hohem Werie guftande gelommen, die auf eima 650 Seifen über taufend Sedichte bringt. So recht ein Buch der Einfehr, ein Buch für frille Stunden. Fügen wir noch dingu, daß das Buch würdig und gelchnackvoll ausgestattet ist. Kutz, Berns Deutsche Lyrif ist ein Vollsbuch im beiten Sinne und als Geschentbuch besonders zu empfehlen.

Es werde Licht! Monatsblatter für humanität, Freiheit und Fortichritt." Schriftleiter Louis Saiom. Samburg 37. und Forsichritt. Schriftleiter Louis Sciom Hamaung 31. Heif 4 1926. Aus dem Jahali: Naturgeschichte aber Neligion? (Einft Scheimer-Lübech), Rassenium und Nassenitäume (Proj. Vitior Renzel-Berlin), Gistgastrieg und Abrüstung (Hans Harder-Hamburg), Alie und neue Freimaurerci (Ernst Fall), Die Pilgersahrt der Freigeschigen Ingend nach Jialien (Erich Schaum-Offenbach). – Kirche und Schule: Die Wissenschaft und ihre Lehre such freis – Anstritte aus der fatholischen Sieden – Entim und Nobonscroform: Amerika undelt des Alfabole Kitý2 — Kuliur und Lebenstesorm: Amerika arhalt das Alfoholverbot anstecht — Kalenderreisten — Das neue ruffische She gesetz — Bollsgeiundheit und Krien. — Schlagsichier: Londes vater und Menichenokonomie — Millenedrung der Regierung in Schleswig — Literatische Anndichen — Einzelheit 50 Pig. Jahrgang 6 AN. In beziehen durch jede Suchhand oder protofrei direit nom Verlag Ernft Oldenburg Leipzig

Ishaif sur alle. Das L Heit (April) des venen (17.) Jahr gangs der Monaisschrift sur Tempil und Industrie Technik für Alle (Berlag Died & Co., Stuttgari) bringt ausschrliche Anfliche von Suchlenien erften Ramens geschrieben nater Beigabe zahlreichen instruktiven Bildermaterials, ansnahmslos ans allen Gehirten der Technif gewählt. 12 reichillmurierte Hefte und 4 schön ausgehatiete Sücher zusamen für um 2.25 NN. (mit gehefizter Suchbeilage) und 290 RM (mit geimebener Buchbeiloge) werteljährlich

Vartei-Nachrichten. Gozialbemokratischer Verein Lübed

Colretariat Johanniefte. 48. 1. Sprechftunben:

11—1 Mbr und 4—7 Uhr. Sonnabenda nachmittags geschloffen.

Aldiung, Ortsgruppenfaffierer! Die Abrednung für bas 1. Quartal hai umgehend zu erfolgen. J. A.: H. Wolfradt. Diftrift. Mittmod, ben 14., abends 7% Uhr, bei Storch,

Friedenstraße, Berjammlung. Die Frauen und ermachjenen Töchter unferer Genoffen find gang befonbers hierzu einge-

Shlutup. SPD. Mittwoch, den 14. April, abends 7% Uhr, bei Saborowsti Mitgliederversammlung. Bortrag des Genoffen Dreger über die Berbindlichteitserflärung ber Lohn- und Arbeitsverhältniffe.

Gozialistische Arbeiter-Ingend

Achtung, Abil. Stadt! Mittwoch abend 8 Uhr: Monatsversammlung. Wegen einiger wichtiger Punste ist das Erscheinen aller Mitglieder ersorderlich. Mitgliedsbuchkontrolle.

Gozialistische Kinderfreunde

Mittwoch, ben 14. April, abends 8 Uhr: Borftandsfitzung bei Genossin Solmit, Gerbecktraße 31 II. Die Bezirfsleiterinnen muljen ba sein. Der Borstand.

Reichsbenner Schwarz-Rof-Gold

Bureau: Johannisfrage 48 li. Bedfinet Dienstnas und Stellage

Spielleute. Seute abend 71/2 Uhr Heben ber Sorniften im Gewertichaitshaus.

Jungmanuschaft. Am Dienstag abend 7% Uhr im Gewertschaftshaus wichtige Bersammlung samtlicher Jug- und Gruppenführer. Unsere Witglieberver-sammlung findet am Donnerstag fratt. Leitung.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Wir machen unsere Kollegen Bertmeister und Boliere auf das Juserat im heutigen Ballsboten aufmertjam. Der Baugewertsvorstand.

Arbeiter-Gport

Alle Juidriften für biefe Rubrit find an ben Sportgen. Rag Carnehl, Gr. Gropelgrabe 32, nicht an die Redaftion bes Libeder Bollsboien au richten.

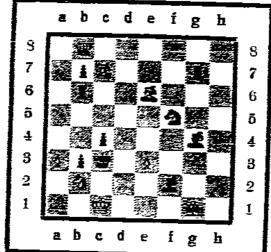
Freier Baffersport-Berein Lüben e. B. Dienstag, ben 13. April. abends 7½ Uhr: Borftandsfigung. E. Bl.

Enlagbau

Le Sonniag morgen irafen fich Abil. Stadt und Holftentor, Jugend, zu einem Gesellschaftsspiel. Insalge besterer Schläge und gutem Jusammenspiel tomte Stadt mit 66: 31 den Sieg an sich reihen. Holftentor spielte sehr zersähren. Die Anerwärse mussen unbedingt vermieden werden. Will die Mannischaft ihren guten Kus behalten, muß sie sich besleißigen, bessers Jusammenspiel 34 pflegen und vor allen Dingen im Fangen sicherer werden. Der Stadtmannschaft nöchte ich ans herz legen, pünklich mit voller Manuschaft anzutreten und nicht 11 Uhr mit 9 Mann.

Goad

Bearbeitet vom Lübeder Arbeiter-Schachflub, Untertrave 103. Aufgabe Rr. 41 von P. Ahrens, Lübeck (Original)



Matt in 2 Zügen

Partie Ar. 28 Französische Partie Gespielt am 2, 2, 26 um die Klubmeisterschaft des Arbeiter-Shochtlub Lübect

ख्टाह : ट्यामाम्		Schwarz: Ahrers	
L e2-e4	e7~e6	18. Dc2-a4	Kagaho
2. d2-d4	b7-b6	19. Tc1-b1	Sf8-g6
Lf1-d3	Lc8-b7	20. b4×c6	46 × 45
∟Sg1-f3	Li8-e7	21. g2-g4!	d6×c5 h5×g4
5. 0-0	d7-d6	22. Sh 2 × g4	LO X 84
£ c2-c4	Sg8-16		
. Dd7-c2	Sb8-d7	Schwarz darfui	gi mieder folo
h2-h3?		gen, weil dann	DXTe3+
Hier wußte N	L unbedingi e s	23. Lb2×e5	
at feinem Bo	tieil ipielen	Das ift der Find	h der hölen Tai
	c7-c5	fieht so gefähr	ich me tono
. d4-dā	h7-h6	aber garnicits.	Sch minerlen
b2-b3	Dd8-c7	i den zua alanzi	2018 98 Safft
. Lc1-b2	0-0-0	lieber Ih6 ge	Manen hober
. Sb1-d2	e6-e5	23	Stavi and
. Tal-cl	Td8-e8	24. Kg1-g2	Si4×Le2+
. a2-a3	g7-g5	25. Le5 XSf4	Se2-f4+
Sf3-h2	h6-h5	26. Sg 4 X Sf6	Dc7×Lf4 Te8-d8
Ld3-e2	Th8-h6	27. di6-d7+	Td8×Sd7
Es dreht die R	erdoppelung der	28. Da4×Td7	Lb7-c8
dirme, was ob	er nur gefährlich	4 Dd7-e8	Le7-d6
CHECLET DOSIN	The look W Lat-	30. Sd2-f3	
ice seath c	thin inti	onigegeben.	g5-g4
b3-b4 "	Sd7-f8		.
		Anna 2 R Sd	rumpi.

Weiterbericht Der Deutschen Geewarte

Das Gebiet hohen Drudes hot sich seit gestern noch etwas versäckt zu zeigt seinen Kern über der Mordsee. Sein Dirand wird noch durch Randwirde der im Osten abziehenden Depression beunrusigt, während die neue odeansche Depression mit einem frästigen Ansläufer vom Südwesten vordringt. Tropber die Widerstandskraft des Hochdrudgebietes gering erscheint, dürfte die Withrung der beiden nächsten Tage unter seinem vorwiegenden Einsluß stehen.

Rarbertage für den 12 und 13 Noris Rachbrud verbeten

Borberfage für ben 12. und 13. April Gange Rufte: Meift schwache Luftbewegung, abnehmende Bewoltung, etwas wärmer, troden.

Seschäftliches

Das herdischern ist eine schwierige und meist nicht gern genöte Beschäftigung. Um biese täglich notwendige Arbeit leicht und muhelos zu bewältigen nimmt man das bekannte Pus- und Scheuermitiel Ata zu hilfe und hat in überraschend kurzer Zeit eine blanke Herdplatte. Ata putt und reinigt alles!

uberraschend turzer zeit eine blanke Perdplatte. Ara puzi und reinigt ause!

Nüe diesenzen, die eine Rochtiste besitzen, seien darauf ausmerksam gemacht, daß in diesem praktischen Hausmöbel Suppen aus Knorr Suppenwurst hergestellt, ganz besonders gut werden. Die Suppenmasse in Wasser verrührt und kurz angekocht, dann in die Kochtiste gestellt, gibt eine köstlich schneckende Suppe, wie sie auch der beste Suppenkoch nicht besser herzustellen vermag. Knorr Suppenwurst sit handlich und haltbar, sehr preiswert, sodal sich sede Hausfrau einen angemessenn Borrat davon zulegen kann. Sie ist in den Sorten: Erds sein, Erds mit Reis, Erds mit Speck, Ochsensonz, Blumenkohl, Kilz, Spargel, Tomaten, Grünlern, Krebs, Eierfadennudeln, Eierriebese, Eierfernschen und Sierringe überall erhältlich. Gierringe überall erhaltlich.

Schiffsnachrichten

Qubed-Linie Attiengefelligaft.

Dampfer "Bürgermeifter Efchenburg", Capt. S. Burmeifter, ift am 10. April, nachmittags 5 Uhr, von Lubed nach Neufahrmaffer abgegangen.

Ungelommene Shiffe 10. April

10. April

S. Flandria, Kapt. Marsen, von Rakstow, secr, 1 Tg. — S. Foraclores Minde, Kapt. Riessen, von Bejle, Gips. 3 Tg. — S. Christian, Kapt. Sörensen, von Aarhus, seer, 2 Tg. — S. Hilda, Kapt. Krüger, von Stevens, Kreide, 2 Tg. — S. Jumannel, Kapt. Johansson, von Antöbing, seer, 1 Tg. — S. Nobel, Karlsson, von Flensburg, seer, 7 Tg. — S. Gunvor, Kapt. Börgersson, von Warnemünde, seer, 1 Tg. — S. Kuth, Kapt. Sörensen, von Unitähring, seer, 1 Tg. — S. Kuth, Kapt. Sörensen, von Risbelming, seer, 1 Tg. — Sechtl. D. H. C. Kuth, kapt. Sörensen, von Risbelmine Riehn und hinrich Kiehn von Fazö, seer, 1 Tg. — D. Rücksorth Otto Jppen, Kapt. Desterreich, von Königsberg, Stüdg., 2 Tg. 11. April

D. Travemünde, Kapt. Groth, von Stettin, leer, 1 Tg. — D. Astania, Kapt. Heege, von Kolding, leb. Bieh, 1 Tg. — D. Ludwig Kolberg, Kapt. Jacoblen, von Gothenburg, Stüdg., 5 Tg. — S. Duen, Kapt. Christianien, Kapt. Kolding, leer, 1 Tg. — S. Hanne, Kapt. Jörgensen, von Marstal, leer, 1 Tg. — S. Habeth, Kapt. Hansen, von Kopenhagen, seer, 1 Tg. — D. Finnland, Kapt. Holmberg, von Abo, Stüdg. 3 Tg. — D. Oernen, Kapt. Bengtsson, von Gothensburg, leer, 11/2 Tg.

12. April D. Lina Runstmann, Rapt. Wietstod, non Emben, Rohlen, 11/2 Ig. Mbgegangene Schiffe.

S. Mira, Kapt. Willberg, nach Helfingfors, Stüdg. — S. Drion, Kapt. Brandt, nach Kopenhagen, Salf. — D. Komet, Kapt. Witt, nach Stadholm, Stüdg. — D. Türnan, Kapt. Möller, nach Sothenburg, Stüdg. — D. Brunla, Kapt. Arnsen, nach Oslo, Stüdg. — D. Jrenc, Kapt. Eurenius, nach Stodholm, Studg. — D. Helgoland, Kapt. Wöller, nach Königsberg, Stüdg. 10. April

S. Alippen, Kapt. Hermansson, nach Norkjöbing, Salz. — S. Daan, Kapt. Brüss, nach Ropenhagen, Salz. — S. Zephir, Kapt. Christoffersson, nach Aalsborg, Salz. — S. Catrine, Kapt. Asmusicit, nach Halmah, Salz. — S. Maria, Kapt. Jacobsson, nach Halma, Salz. — S. Familien, Kapt. Andersson, nach Karlshamm, Salz. — D. Askania, Kapt. Heege, nach Kolding, leer. 11. April



Rundfunk-Programm

hamburger Sender - Bellenlange 395 Meter

Dienstag, 13. April
6.55 Uhr vorm.: Zeitangabe. — 7 Uhr vorm.: Wetterbericht. — 7.30 Uhr vorm.: Wetterbericht, Landwirtschaftliche Meldungen. — 7.45 Uhr vorm.: Fünf Minuten Acht und Unrecht. — 10.30 Uhr vorm. Wetterbericht. — 12—2 Uhr nachm.: Uebertragung von Hannover. — In den Paulen: 12.15 Uhr nachm.: Kütenwetterbericht. Elbwassersände. Anschließend Juntbörse der Norag. — 12.55 Uhr nachm.: Auener Zeitzeichen. — 1.10 Uhr nachm.: Chijsahrissunt. — 2.45 Uhr nachm.: Guntbörse der Norag. — 3.35 Uhr nachm.: Zeitangabe. — 3.40 Uhr nachm.: Funtbörse der Norag. — 3.35 Uhr nachm.: Zeitangabe. — 3.40 Uhr nachm.: Funtbörse der Norag. — 4 Uhr nachm.: Die Schissahri im Inst. Lustverschrsmelbungen. — 4.15—5 Uhr nachm.: Lebertragung von Hannover. — 5.25 Uhr nachm.: "Händelsenalfance und das Operniheater der Jukusst". Bortrag von Freiherrn von Abends: Wetterbericht. — 7.30 Uhr abends: Die Anatomie des Orchesters. 1. saboratorium. — 8.30 Uhr abends: Die Anatomie des Orchesters. 1. saboratorium. — 8.30 Uhr abends: Das Gewandhaus:Blöser-Quintett: Kammer man Kannover musik-Abend vom Gewandhaus-Orchester. — Ab 10.30 Uhr abends: Uebertragung

die größte Funkzeitschrift, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Baftlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger

Probenummern toftenlos vom Berlag Berlin 9 24

Berantwortlich für Politit und Bellewirtichaft: Dr. Grig Golmig. Bur Freiftaat Lubed und Fenilleton: Bermann Bauer. Bur Inferate: Carl Buidhardt. Berleger: Carl Buidhardt. Drud: Friedr Meger u. Co. Camilich in Lubed.

《大学》,《大学》,《大学》,《大学》,《大学》

Die heutige Anmmer umfaßt 8 Seiten

Palmin das reine Cocosfett wird nur von M. Schlinck & Cie a. 9 Hamburg hergestellt! Jedes Paket trägt den Schriftzug Drychlinck

This me field white was the inique Schattes & 0.50 fixte Gelochie . . 2 1.40 **Gelojo** . **3** 0.50 . Sedermark. & L20 Derger . . i d.an. Sternich & LA MININ Kari Lahrtz Samberine 16 2

Leder 2 0.25 juniche Leber . . 2 0 60 aller Ari billig (4930 Heinr. Beckmann Recienting 3



1 Johr Garantie Hermann Voß, Haracher 36 gleijchauerfreie 36 48,



Sozialismus der Tat

pon Bilhelm Sollmann Preis 30 Pig.

Buchhandlung Cübeder Volksbote Johannisstrake 46